



FRÖBEL  
Kompetenz für Kinder

# Pädagogisches Konzept des FRÖBEL Kindergartens „Elbwichtel“

---

FRÖBEL Kita Elbwichtel  
Osdorfer Landstraße 137  
22609 Hamburg

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung unserer Kindertageseinrichtung .....	3
1.1 Träger der Einrichtung.....	3
1.2 Unser Kindergarten .....	4
1.2.1 Kontakt .....	4
1.2.2 Kinderzahl und Altersstruktur .....	5
1.2.3 Räumlichkeiten und Außengelände .....	5
1.2.4 Team.....	5
1.2.5 Einrichtungsschwerpunkte .....	6
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele.....	6
2.1 Das FRÖBEL-Leitbild.....	8
2.2 Unser Bildungsverständnis .....	8
2.3 Hamburger Bildungsempfehlungen .....	8
2.4 Bild vom Kind.....	9
2.5 Prinzipien des pädagogischen Arbeitens.....	9
2.5.1 Partizipation, Teilhabe, Mitbestimmung.....	9
2.5.2 Rechte von Kindern .....	10
2.6 Kindliches Spiel .....	13
2.7 Rolle der pädagogischen Fachkräfte .....	14
3. Gestaltung des pädagogischen Alltags .....	14
3.1 Tagesablauf.....	14
3.2 Wochenüberblick .....	16
3.3 Raum und Material.....	16
3.4 Gesundheit .....	17
3.4.1 Gesundheit und Körperpflege (inkl. Ruhen und Schlafen) .....	17
3.4.2 Entspannung.....	18
3.4.3 Bewegung .....	18
3.4.4 Ausflüge .....	19
3.4.5 Ernährung .....	19
3.4.6 Kindliche Sexualität .....	20
3.5 Sprachliche Aspekte im Kindergarten .....	21
3.5.1 Kulturelle Vielfalt .....	21
3.5.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	22
3.5.3 Bilinguale Erziehung .....	23
3.5.3 Bilingual Education .....	23

3.5.4 Bundessprachprogramm .....	24
3.5.5 Kita-Plus .....	25
3.6 Bildende Kunst.....	25
3.6.1 Musik .....	27
3.7 Haus der kleinen Forscher und MINT .....	28
3.8 Umgang mit Medien.....	29
3.9 Beobachtung und Dokumentation .....	29
3.9.1 Portfolio.....	30
3.10 Transparenz .....	30
3.11 Nachhaltigkeit/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) .....	31
4. Eingewöhnung und Übergänge .....	32
4.1 Eingewöhnung in den Kindergarten .....	32
4.2 Übergang der Kinder vom Nest in den offenen Bereich .....	33
4.3 Übergang zur Vorschule und Schule (Brückenjahr).....	34
5. Zusammenarbeit mit Familien .....	35
5.1 Erziehungspartnerschaft .....	35
5.2 Elternabende .....	35
5.3 Beteiligung von Eltern .....	35
5.4 Elternbeirat.....	36
5.5 Gemeinsame Aktivitäten und Feste .....	36
6. Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen.....	36
7. Leitung und Team .....	37
7.1 Rolle der Leitung.....	37
7.2 Gestaltung der Teamarbeit .....	38
7.2.1 Fortbildungen .....	39
7.3 Zusammenarbeit mit Praktikanten.....	39
7.4 Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.....	40
8. Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	40
8.1 NKK .....	40
8.2 externe Evaluationen .....	41
9. Kinderschutz .....	41
9.1 Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH)...	41
9.2 Rechtlicher Rahmen .....	42
9.3 Formen der Grenzüberschreitung .....	42
9.4 Präventive Maßnahmen .....	43

9.5 Erzieher – Kind.....	44
9.6 Kind – Kind.....	44
9.7 Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	45
9.8 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern .....	45
9.9 Elternabende .....	45
9.10 Elternvertreter.....	46
9.11 Interventionskonzept .....	46
9.12 Verfahrensabläufe bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung .....	46
10. Beschwerdemanagement.....	47

## 1. Vorstellung unserer Kindertageseinrichtung

### 1.1 Träger der Einrichtung

Der 1990 gegründete FRÖBEL e.V. und seine gemeinnützigen Tochtergesellschaften sind anerkannte freie Träger der Jugendhilfe und Mitglieder im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband. FRÖBEL betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen der Jugendhilfe in verschiedenen regionalen Gesellschaften in mehreren Bundesländern Deutschlands sowie in Australien und Polen. Gegenwärtig werden circa 19.000 Kinder von über 4.500 FRÖBEL-Mitarbeitern in über 200 Einrichtungen betreut. Eigentümer aller Gesellschaften der FRÖBEL-Gruppe ist der gemeinnützige FRÖBEL e.V. Die Führung des Vereins obliegt einem ehrenamtlichen Vorstand und der hauptamtlichen Geschäftsführung. Ein Beirat berät den Verein und gibt ihm Anregungen für die weitere Arbeit.

Der FRÖBEL-Kindergarten Elbwichtel gehört zur FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH.

Den Rahmen der pädagogischen Arbeit bildet unsere gemeinsame pädagogische Orientierung, die alle Einrichtungen miteinander verbindet und zusammenhält. Diese Gemeinsamkeit ist im FRÖBEL-Leitbild beschrieben und wird in der für die gesamte FRÖBEL-Gruppe geltenden FRÖBEL Rahmenkonzeption konkretisiert.



## 1.2 Unser Kindergarten

### 1.2.1 Kontakt

#### **Leitung**

Stefan Hawellek

#### **Koordinator/in**

Carolin Fickinger und Georg Braunagel

#### **Adresse**

FRÖBEL Kindergarten Elbwichtel

Osdorfer Landstraße 137

22609 Hamburg

Telefon 040 / 18 98 89 32

E-Mail: [elbwichtel-hamburg@froebel-gruppe.de](mailto:elbwichtel-hamburg@froebel-gruppe.de)

Homepage: <https://elbwichtel.froebel.info/>

## **Anfahrt**

Mit dem Auto nutzen Sie bitte die Einfahrt „Parkhaus West“ des Elbe-Einkaufszentrums. Von dort aus erreichen Sie unmittelbar mit dem Fahrstuhl oder der Rolltreppe das zweite Obergeschoss, in dem sich unser Kindergarten befindet. Das Parkhaus ist für alle Kunden des Elbe-Einkaufszentrums für die erste Stunde kostenlos.

Sie erreichen uns mit den Buslinien 1 / 16 / 21 / 22 / 186 / 392

## **Öffnungszeiten**

Montag-Freitag 7:00-19:00 Uhr

## **Schließzeiten**

Der Kindergarten kann bis zu 20 Werktagen im Jahr geschlossen werden. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist immer geschlossen. Schließtage werden für Teamprozesse, konzeptionelle Arbeit, Brückentage oder unseren einmal im Jahr stattfindenden Betriebsausflug genutzt.

Die Schließtage werden vor Beginn jedes Kalenderjahres schriftlich an die Eltern kommuniziert.

### **1.2.2 Kinderzahl und Altersstruktur**

In unserem Kindergarten gibt es 101 Plätze. Ein Teil der Plätze kann mit Kindern im Alter von acht Wochen bis zwei Jahren im Nestbereich belegt werden. Die übrigen Plätze sind im offenen Bereich für Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

### **1.2.3 Räumlichkeiten und Außengelände**

Aufgrund unseres offenen Konzepts sind die Räume in unserem Kindergarten fachthematisch eingerichtet. Es gibt einen Kreativraum, einen Bauraum, einen Turnraum, einen Rollenspielraum, einen Snoezelenraum (Entspannung/Ruhe) und die Plaza/das Kinderrestaurant, außerdem unseren Außenbereich, der auf zwei Ebenen aufgeteilt ist. Zusätzlich gibt es noch einen Bereich für Kinder unter 2 Jahren, das Nest. Der weitläufige Flur wird als Galerie für Kinderwerke genutzt und beinhaltet unser Portfolio Regal, auf welches die Kinder jederzeit zugreifen können. Hier befindet sich auch unser Spielhaus, in dem die Kinder auf Anfrage in kleinen Gruppen selbstständig spielen dürfen, ebenso gibt es dort unsere Bücherecke und die Elternlounge. Drei Waschräume mit Kindertoiletten, einen kleinen Küchenbereich und drei Garderobenräume runden unsere Räumlichkeiten ab.

Auf der Dachterrasse befindet sich unser Kinderspielplatz, der verschiedene Spielgeräte umfasst und den Kindern die Möglichkeit bietet mit einer Vielzahl an Fahrzeugen zu fahren. Es gibt dort eine Hügellandschaft, ein Klettergerüst, Spielhäuser, ein Schiff, Straßen, Kunstrasenflächen und eine Rutsche. Dieses vielfältige Angebot ist darauf ausgelegt die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Durch die verschiedenen Untergründe wie Kunstrasen und Platten wird außerdem die Wahrnehmung der Kinder geschult. Um die Natur ein wenig auf unser Außengelände zu holen, gibt es ein Gemüsebeet, eine Kräuterschnecke, ein Insektenhotel und einen kleinen Obstbaum.

### **1.2.4 Team**

Unser Team umfasst derzeit 16 Erzieher\* und sozialpädagogische Assistenten in Voll- und Teilzeit. Darunter befinden sich zwei Muttersprachlerinnen in Teilzeit und eine Sprachfachkraft. Außerdem gibt

es zwei Hauswirtschaftskräfte, die Kindergartenleitung, ehrenamtliche Mitarbeiter und die Honorarkräfte. Im pädagogischen Bereich werden keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Qualifikationen gemacht – Aufgaben werden gleichwertig verteilt und wahrgenommen.

Das Team wird mit einem Leitungsteam ergänzt. Dieses besteht aus der Kindergartenleitung und zwei Koordinatoren, welche die Leitung unterstützen und vertreten können.

### 1.2.5 Einrichtungsschwerpunkte

Unser Einrichtungsschwerpunkt liegt in der Bildenden Kunst. Dieses Thema wird weiter unten ausführlicher behandelt.

\* Zur besseren Lesbarkeit werden in unserer Konzeption personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen, Männer und Divers beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt, also z.B. "Erzieher" statt "Erzieher\*innen". Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

## 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

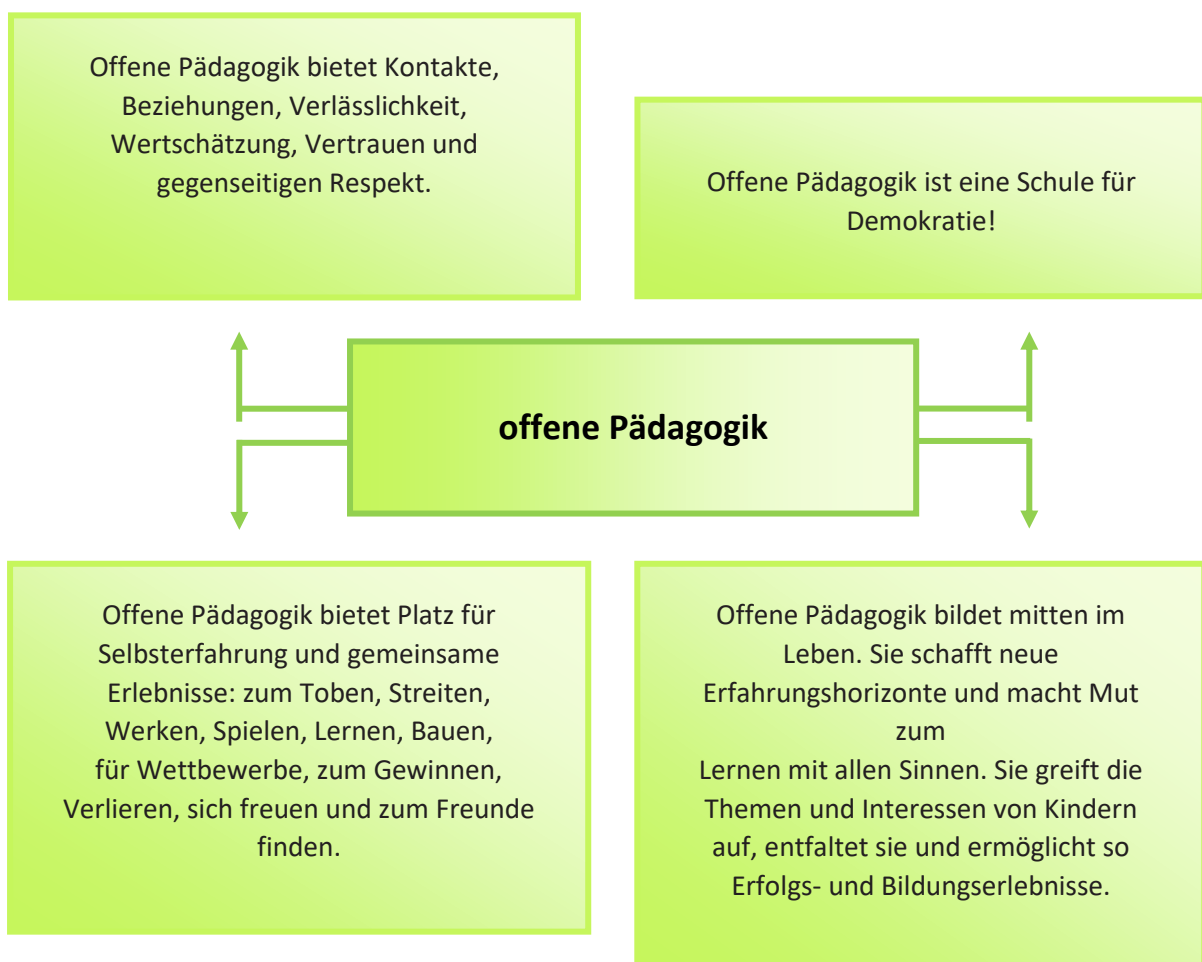
In unserem Kindergarten arbeiten wir nach der so genannten „offenen Pädagogik“. Das bedeutet, dass es keine traditionellen Gruppenräume gibt, sondern Bildungsräume, in denen sich die Kinder interessengerichtet beschäftigen können. Das Konzept der offenen Pädagogik bietet den Kindern Chancen zur Selbstbestimmung und Partizipation und den Mitarbeitern die Chance, an ihren Interessen oder Kompetenzen orientiert zu arbeiten.

Die offene Pädagogik bedeutet für uns mehr als nur „die Türen zu öffnen“. Sie ist ein dynamischer Prozess, der es uns ermöglicht die Räumlichkeiten an die individuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen und zu verändern. Ebenso braucht sie aber auch feste Regeln und Strukturen. Wir bieten den Kindern einen festen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, sich größtmöglich zu entfalten und Selbstständigkeit zu erlangen. In unserer Kita werden abgesehen vom „Nest“ und dem „offenen Bereich“, keine weiteren Kleingruppenstrukturen aufgebaut. Die so gewonnene Freiheit wirkt sich positiv auf die Entwicklungs- und Bildungsatmosphäre aus und ist für alle Beteiligten der bestmögliche Weg für Selbstbildungsprozesse. Grundsätzliche Bedingung für nachhaltige Selbstbildungsprozesse ist die vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu einer Bezugsperson. Soweit möglich begleitet bei uns die jeweilige Fachkraft (Bezugspädagoge) das Kind vom Kindergarteneintritt bis zum Übergang in die Schule. Ihre Aufgabe ist es, den Entwicklungsverlauf des Kindes zu beobachten und zu erfassen, Entwicklungs- und Lernziele festzulegen, sie im Team zu kommunizieren und zu dokumentieren. Der Bezugspädagoge steht kontinuierlich im Austausch mit den Eltern, informiert sie und führt regelmäßige Entwicklungsgespräche. Durch die freie Wahl der Angebote und Aktivitäten erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit und Respekt. Sie bestimmen über ihre Bedürfnisse wie Schlaf und Essen selbständig. Selbstbestimmung bedeutet weiterhin, dass die Kinder ihre Bezugspersonen und Spielpartner frei wählen dürfen. So entstehen verlässliche Beziehungen und vertrauensvolle Kontakte.

Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Selbstvertrauen und ermöglicht es ihnen nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen zu handeln. Das Erfahren von Grenzen und das Lernen aus Fehlern stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Ein tägliches Lernen, Entstehen von neuen Gruppenstrukturen, Erforschen des Alltags, Umgehen mit Konflikten und Erlernen von Regeln des sozialen Miteinanders sind die Resultate unserer täglichen Arbeit nach der offenen Pädagogik. Die Kinder dürfen bei uns eine eigene Meinung haben, lernen diese zu vertreten und werden somit auf das Leben vorbereitet. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei wertschätzend und bekräftigen sie in ihren Stärken. Kinder und Erwachsene lernen stetig voneinander und miteinander.

Zu unserer festen Struktur zählt der im Tagesplan verankerte Morgenkreis. Hier werden die verschiedenen Aktivitäten und Angebote des Vormittages vorgestellt, woraufhin die Kinder dann die Möglichkeit haben sich ein Angebot bzw. einen Bildungsraum auszusuchen. Das Aussuchen eines Raumes bzw. eines Angebots geschieht mithilfe von verschiedenen „Fußabdrücken“ (worauf ein Foto des Raumes zu erkennen ist), die einem festen Raum zugeordnet sind. In jedem Bildungsraum ist mindestens ein Erzieher, der an den Bedürfnissen der Kinder orientiert Impulse gibt und Angebote gestaltet.

Um Kommunikation, Tagesablauf und Struktur zu sichern, sowie auf Besonderheiten eingehen zu können, hat sich die Rolle der Regie bewährt. Dies bedeutet, dass ein Erzieher im wöchentlichen Wechsel dafür verantwortlich ist, dass die Regeln und Strukturen des Tages von den Kindern und Kollegen eingehalten werden. Die Kinder werden so an die Hand genommen und die Regeln des Kindergartenalltags werden ihnen nähergebracht. Sie können an ihren Stärken orientiert den Tagesablauf mitgestalten, indem sie z.B. kleine unterstützende Aufgaben übernehmen.



Eine gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter, Kinder und Eltern sind für uns selbstverständlich. Nur die Kinder bis zum Alter von zwei Jahren haben im Nest ihren eigenen Bereich. Im Alltag gibt es jedoch auch feste Zeiten im Vor- und Nachmittagsbereich, in denen wir bewusst alle Altersstufen in verschiedenen Angeboten mischen. Dies prägt das Sozialverhalten und die sozialen Kompetenzen der Kinder, indem sie lernen, sich um die Kleineren zu kümmern; gleichzeitig ermöglicht es den Kindern



später einen leichteren Übergang in den offenen Bereich. Durch die gemeinsamen Aktivitäten wird auch das Gemeinschaftsgefühl der Mitarbeiter gestärkt. Sie lernen so alle Kinder des Kindergartens kennen, anstatt nur die des eigenen Bereichs und fühlen sich mehr für jedes einzelne Kind verantwortlich.

Zusammenarbeit im Team ermöglicht auch unterschiedliche Blickwinkel auf das Kind, wodurch eine individuelle Förderung möglich und sichtbar wird. Vor Entwicklungsgesprächen kann während der wöchentlichen Teambesprechungen ein Austausch über das Kind erfolgen und so bei dem darauffolgenden Gespräch mit den Eltern ein holistischer Eindruck vermittelt werden. Auch die Eltern sind für Tür-und-Angel Gespräche nicht an die Bezugserzieher gebunden, sondern dürfen sich gern an jedes Teammitglied wenden.

## 2.1 Das FRÖBEL-Leitbild

Das Leitbild unseres Trägers geht auf die Rechte von Kindern ein, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind und benennt sie somit als Standard unserer pädagogischen Arbeit. Kinder werden darin unterstützt und bestärkt, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsfreie und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

Daher stellen wir uns als pädagogische Fachkräfte jeden Tag der Herausforderung den Kindern einen sicheren Rahmen zum Hineinwachsen in diese Rolle zu schaffen, indem wir die Beziehung zu ihnen und ihren Eltern pflegen und unser eigenes Handeln regelmäßig in Hinsicht auf Professionalität reflektieren.

Ein Informationsblatt zum Leitbild unseres Trägers ist unter „<http://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>“ nachzulesen.

## 2.2 Unser Bildungsverständnis

Bildung bedeutet für uns die Entwicklung des Menschen – seine Persönlichkeit, seinen Charakter, seine Talente und wie er sich in diesen Punkten von anderen unterscheidet. Sie findet statt, wenn man die Welt mit allen Sinnen erfährt und lernt, wie Dinge funktionieren, Fragen stellt, eigene Erfahrungen machen darf und nach Interessen handelt. Bei diesem Prozess geben die pädagogischen Fachkräfte Hilfestellung, berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand des Kindes sowie dessen Lerntempo, vermitteln Wissen, Werte und Normen und wecken Neugier an verschiedensten Themengebieten. Vor allem nehmen sie sich aber die Zeit zum Erklären.

## 2.3 Hamburger Bildungsempfehlungen

Die Grundlagen und Ziele unseres Tagesgeschehens sind stark an den Bildungsempfehlungen der Stadt Hamburg orientiert. Die Bildungsempfehlungen schaffen einen theoretischen Rahmen, in dem sich Kinder möglichst früh selbstständig entwickeln und so zu reifen Mitgliedern einer demokratischen Gesellschaft heranwachsen können. Im Entwicklungsprozess steht das Kind im Mittelpunkt, das von Eltern und Erziehern in seiner Entwicklung unterstützt wird, die die benannten Bildungsbereiche kompetent umsetzen.

Die Bildungsbereiche, die die Stadt Hamburg empfiehlt, lauten „Körper, Bewegung und Gesundheit“, „Soziale und kulturelle Umwelt“, „Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien“, „Bildnerisches Gestalten“, „Musik“, „Mathematik“ und „Natur – Umwelt – Technik“. Sowohl die Ausstattung unseres Kindergartens als auch die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Lernen in diesen Bereichen.

## 2.4 Bild vom Kind

Bildung ist die Entwicklung des Menschen in Bezug auf seine Fähigkeiten. Dabei spielt das Lernen, also der absichtliche oder beiläufige, kollektive oder individuelle Erwerb von geistigen, körperlichen, sozialen Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Hauptrolle.

Jedes Kind hat seine eigene Geschichte, Herkunft, Vorerfahrungen und vieles mehr. Unsere Aufgabe als Kindergarten ist es, dem Kind die Möglichkeit zu geben diese Individualität zu entfalten, sich bestmöglich zu entwickeln und so den Bildungsprozess optimal zu unterstützen und zu begleiten. Auch das Leitbild unseres Trägers, das den Grundbaustein unserer täglichen Arbeit bildet, orientiert sich stark an den Rechten der Kinder und stellt die Selbstentfaltung des Kindes in den Mittelpunkt.

Kinder sind von sich aus neugierig und wissbegierig. Aus dieser Neugier heraus resultieren tägliches Ausprobieren, von- und miteinander Lernen und eine Weiterentwicklung aus dem Lernen aus Fehlern. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo und sammelt aus dem Repertoire, das ihm geboten wird, seine individuellen Erfahrungen. Wir bieten dem Kind dabei ein konstantes, verlässliches Umfeld an, das ihm Sicherheit gibt. Ständig wiederkehrende Rituale und Strukturen wie z.B. Morgenkreise, Ausflüge und Essensrituale sind wichtige Bestandteile im Alltag des Kindes. Kinder sind spontan in ihren Entscheidungen, wodurch sich stetig neue Situationen des Lernens und voneinander Lernens ergeben. Das aktive Spielen und Erfahren, aber auch das Erleben von Grenzen und Konflikten bestimmen den täglichen Umgang der Kinder untereinander. Die Interaktion zwischen den Kindern und zwischen Kind und pädagogischen Fachkräften ermöglicht einen breiten Austausch von Wissen und ist bereichernd für alle Seiten, z.B. um Sprachbarrieren zu durchbrechen.

Bildung und Lernen stellen somit den Kern des Kindergartenalltags dar und finden sowohl individuell als auch kollektiv statt.

## 2.5 Prinzipien des pädagogischen Arbeitens

### 2.5.1 Partizipation, Teilhabe, Mitbestimmung

Partizipation bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben den Kindergartenalltag mitzubestimmen. Dies ist ein ständig wachsender Prozess. Dem Träger liegen die Rechte des Kindes sehr am Herzen, somit legen wir großen Wert darauf, die Kinder an verschiedenen Entscheidungen teilhaben zu lassen und sie so viel wie möglich mitbestimmen zu lassen. Wir achten darauf den Kindern ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung zu ermöglichen, damit sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln können und lernen die Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen zu übernehmen. Sie lernen demokratische Strukturen kennen, indem sie ihre Ideen und Interessen und die der Gemeinschaft einbringen und sich dafür einsetzen. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder und Begleiter der Kinder und nehmen sie als Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst. So werden Entscheidungen gemeinschaftlich getroffen.

Partizipation ist wichtiger Bestandteil der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern und findet im alltäglichen Umgang miteinander und in unserem Kinderparlament statt. In unserem Kindergarten erleben die Kinder Partizipation in vielen verschiedenen Alltagssituationen, wie zum Beispiel dem Morgenkreis. Hierbei wählen sie die Lieder und Spiele selbst aus.

Die Essensbestellung wird wöchentlich mit ein paar Kindern aus dem offenen Bereich besprochen und demokratisch gewählt. Sie entscheiden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, welches Gericht beim Caterer bestellt wird.

Im restlichen Tagesablauf haben die Kinder ebenfalls Entscheidungsfreiheit bei der Raum- und Fachkraftwahl. Je nach Interesse können die Kinder im Bewegungsraum, Rollenspielraum, Bauraum

oder Kreativraum spielen, im Snoezelenraum entspannen oder an Angeboten teilnehmen. Außerdem haben sie die Möglichkeit auf dem Dachspielplatz ihren Bewegungsdrang auszuleben. Auch Freispiel, ohne einen Erzieher, ist für die Kinder in einem kontrollierten Rahmen möglich, z.B. Flur, Spielhaus oder Atrium.

Im Tagesverlauf können die Kinder aus dem offenen Bereich, in Absprache mit einer pädagogischen Fachkraft, die Räume wechseln. Beim Mittagessen und den anderen Mahlzeiten dürfen die Kinder bestimmen, wann und mit welchen Kindern sie gemeinsam essen möchten, welche Komponente und wie viel sie davon nehmen möchten.

In unserem Kinderparlament, das einmal pro Woche tagt, werden mit Hilfe unserer Gruppensprecher, die alle vier Monate von den Kindern ihrer Morgenkreisen gewählt werden, demokratisch Dinge entschieden, wie z.B. der Ablauf des Sommerfestes, das Motto der nächsten Faschingsfeier, die Anschaffung neuer Spielgeräte, die Veränderung der Raumgestaltung oder das Besprechen und eventuelle Überarbeiten von Regeln usw.

Die Kinder lernen so nicht nur ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, sondern auch stellvertretend die der anderen Kinder. Die Erfahrung, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt und sie etwas für die Gemeinschaft bewegen und beeinflussen können, lässt sie in ihrer Eigenständigkeit und ihrem Selbstvertrauen wachsen.

Aber nicht nur die Ich-Kompetenzen werden bei solchen Prozessen gestärkt, sondern gleichzeitig auch die sozialen Kompetenzen. So lernen sie beispielsweise einander zuzuhören, andere Meinungen zu respektieren und auszuhalten, Kompromisse einzugehen und gleichzeitig Verantwortung für Entscheidungen zu übernehmen.

Partizipation der Kinder ist bei uns also tief im Kindergartenalltag verwurzelt und wird als stetiger Prozess auf so vielen Ebenen wie möglich ausgeweitet.

### 2.5.2 Rechte von Kindern

Im FRÖBEL- Leitbild sind die Kinderrechte fest verankert und so spiegeln diese sich auch in unserer Kita und unserer täglichen Arbeit wider.



**Kinder haben das Recht so zu sein wie sie sind.** Das bedeutet für uns, dass wir die Einmaligkeit und Einzigartigkeit jedes Kindes anerkennen und seinen Charakter wertschätzen. Auch Stimmung am jeweiligen Tag oder der Effekt größerer einschneidender Erlebnisse auf den Gemütszustand zählen hierzu; das Kind wird nicht in eine Rolle hineingezwungen, sondern darf so sein, wie es ist.



**Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.**

Die Rechte von Kindern sind Fundament unserer Arbeit. Das vollständige Leitbild finden Sie unter [www.froebel-gruppe.de/leitbild](http://www.froebel-gruppe.de/leitbild).

Kinder haben das Recht auf einen Namen und eine Identität.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.

 [froebel-gruppe.de/leitbild](http://froebel-gruppe.de/leitbild)


**Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung.** Im Kindergartenalltag bedeutet das für uns, dass die Kinder frei wählen dürfen, an welchen Aktivitäten sie gern teilnehmen möchten, wie zum Beispiel Kochen oder kreativ zu sein, ob, wann und wie viel sie essen möchten, mit wem sie spielen möchten und ob sie schlafen möchten oder nicht.



**Kinder haben das Recht auf Partizipation.**

Die Rechte von Kindern sind Fundament unserer Arbeit. Das vollständige Leitbild finden Sie unter [www.froebel-gruppe.de/leitbild](http://www.froebel-gruppe.de/leitbild).

Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.

 [froebel-gruppe.de/leitbild](http://froebel-gruppe.de/leitbild)


**Kinder haben das Recht auf Partizipation.** Die pädagogischen Fachkräfte integrieren dieses Recht altersgerecht und für die Kinder verständlich in den Tagesablauf. Die Kinder erhalten die Möglichkeit z. B. beim Morgenkreis die Lieder, die gesungen werden, mit auszusuchen oder auszuwählen, an welchen Angeboten des Tages sie teilnehmen möchten oder welche Ausflugsziele es in der Woche geben soll.



**Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.**

Die Rechte von Kindern sind Fundament unserer Arbeit. Das vollständige Leitbild finden Sie unter [www.froebel-gruppe.de/leitbild](http://www.froebel-gruppe.de/leitbild).

Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.  
 Kinder haben das Recht auf eine gesunde Umgebung und auf eine sichere Umgebung.

 [froebel-gruppe.de/leitbild](http://froebel-gruppe.de/leitbild)


**Kinder haben das Recht auf Bildung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit,** solange die Selbstentfaltung nicht die Freiheit der anderen Kinder oder pädagogischen Fachkräfte einschränkt. Sie dürfen selbst entscheiden, in welchem Raum sie es vorziehen zu spielen, mit welchen Aktivitäten sie sich dort beschäftigen, welche Bücher sie sich anschauen möchten, welche Art von Rollenspiel sie ausüben und was sie anziehen wollen. Dabei lernen sie sowohl ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, als auch Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen.



**Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen.**

Die Rechte von Kindern sind Fundament unserer Arbeit. Das vollständige Leitbild finden Sie unter [www.froebel-gruppe.de/leitbild](http://www.froebel-gruppe.de/leitbild).

Einige Rechte sind:  
 - Kinder haben das Recht auf eine sichere Umgebung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Erziehung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Betreuung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Pflege.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Erziehung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Betreuung.

[froebel-gruppe.de/leitbild](http://froebel-gruppe.de/leitbild) 

**Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen** und sammeln diese im Kindergartenalltag. Dazu gehört auch, dass sie Fehler machen oder den Erwachsenen seltsam erscheinende Wege einschlagen dürfen. Dies fördert ihr Selbstvertrauen und ihre Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, die sie unter anderem bei täglichen Herausforderungen wie z. B. im Bewegungsraum gern so hoch zu klettern wie sie sich selbst zutrauen unter Beweis stellen können.



**Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.**

Die Rechte von Kindern sind Fundament unserer Arbeit. Das vollständige Leitbild finden Sie unter [www.froebel-gruppe.de/leitbild](http://www.froebel-gruppe.de/leitbild).

Einige Rechte sind:  
 - Kinder haben das Recht auf eine sichere Umgebung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Erziehung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Betreuung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Pflege.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Erziehung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Betreuung.

[froebel-gruppe.de/leitbild](http://froebel-gruppe.de/leitbild) 

**Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen**

Da wir in unserem Kindergarten nach der offenen Pädagogik arbeiten, haben die Kinder den Vorteil nicht nur von einer pädagogischen Fachkraft betreut zu werden, sondern Kontakt zu allen Kollegen des Kindergartens zu haben. So kann auch bei Personalwechsel oder im Krankheitsfall sichergestellt werden, dass die Kinder vertrauensvolle Beziehungen zu den Mitarbeitenden aufrechterhalten können.



**Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.**

Die Rechte von Kindern sind Fundament unserer Arbeit. Das vollständige Leitbild finden Sie unter [www.froebel-gruppe.de/leitbild](http://www.froebel-gruppe.de/leitbild).

Einige Rechte sind:  
 - Kinder haben das Recht auf eine sichere Umgebung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Erziehung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Betreuung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Pflege.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Erziehung.  
 - Kinder haben das Recht auf eine gute Betreuung.

[froebel-gruppe.de/leitbild](http://froebel-gruppe.de/leitbild) 

**Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.**

Durch regelmäßige Fortbildungen und Austausch im Team steht im Kindergarten kompetentes pädagogisches Personal zur Verfügung.

Im Alltag wirkt sich diese fachliche Kompetenz darin aus, dass das Schaffen und Einhalten von Regeln und Grenzen mit fürsorglicher Pflege und Wahrnehmen der Aufsichtspflicht kombiniert werden.



**Kinder haben das Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.** Auch in diesem Bereich wird unser Team immer wieder geschult, um sensibel für Grenzüberschreitungen und Kindeswohlgefährdungen zu sein. Hierbei helfen uns sowohl kontinuierliche Reflexion im Team, als auch unser trägerinternes Kinderschutzkonzept.

## 2.6 Kindliches Spiel

*„Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß, weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Blumen, Gras. Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich drehen, wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben stehen, ihren Körper so entdecken, und ihm immer mehr vertrauen, wollen tasten, riechen, schmecken, und entdeckend hörend schauen, fühlen, wach mit allen Sinnen innere Bewegung – Glück. Lasst die Kinder dies gewinnen Und erleben Stück für Stück.“*

Karin Schaffner

Das kindliche Spiel ist „der Beruf des Kindes“ und stellt die Grundlage für die Persönlichkeits- und Lernentwicklung dar. Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden, denn durch das Spielen werden alle Sinne aktiviert und so die Kompetenzen im emotionalen, motorischen, sozialen und kognitiven Bereich entwickelt. Das Lernen wird als positive Erfahrung in ihrem Gehirn gespeichert und fördert so das Lernen sowie die Gehirnentwicklung der Kinder. Durch das Spiel wird nicht nur ein Bereich gefördert, sondern ganzheitliches Lernen findet statt.

Durch die verschiedenen Erlebnisse im Kindergarten lernen die Kinder Selbstbewusstsein und erfahren Selbstbestätigung. Die Kinder entfalten sich durch das Spiel, lernen aber ebenso ihre Grenzen kennen.

Unser Spielmaterial ist absichtlich begrenzt, um eine Überflutung der Reize zu vermeiden und den Kindern Raum für Fantasieentwicklung zu lassen. Regelmäßig tauschen wir Spielzeug aus und passen das Angebot an. Hierfür überprüfen wir, welches Material von den Kindern angenommen wird und welche neuen Impulse die Kinder benötigen. So können Spielmaterialien, immer wieder neu entdeckt werden und neue Anreize bieten.

Hierbei ist uns wichtig, dass Material auch zweckentfremdet werden kann, um Raum für die Fantasie zu geben. Bausteine sind in Kinderaugen selten nur Bausteine. Sie können so viel mehr sein und werden beispielsweise als Handy, Brot oder Hammer verwendet.

Um diesen Prozess zu unterstützen setzen die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Impulse, welche die Kinder annehmen und weiterentwickeln können.

## 2.7 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte in unserem Kindergarten sind in erster Linie zum Wohl der Kinder da. Als sichere Bindungsperson nehmen sie die Aufgaben, die diese Schlüsselrolle mit sich bringt, sehr ernst. Sie sind professionelle Begleiter in der Entwicklung des Kindes, indem sie beobachten, helfen, anleiten und unterstützen. Außerdem stehen sie dem Kind als Wegweiser, Partner, Wissensvermittler und Berater zur Seite. Dabei greifen sie die Themen, die die Kinder beschäftigen auf, und regen dadurch deren Neugier und den Selbstbildungsprozess weiter an. Die Individualität jedes Kindes, es so anzunehmen wie es ist und zu ermutigen seine Persönlichkeit zu entfalten, spielt im täglichen Umgang eine wichtige Rolle. Die pädagogischen Mitarbeiter bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten den Tag zu verbringen und helfen ihnen dabei, Entscheidungen zu treffen. Auch das Setzen von nötigen Grenzen, die den Kindern ein Gefühl von Sicherheit geben, ist wichtiger Bestandteil der Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.

Über die pädagogische Rolle im Alltag des Kindes hinaus sind sie auch für die Zusammenarbeit mit den Eltern verantwortlich. Kommunikation über das tägliche Geschehen und Entwicklungsgespräche bilden die Grundbausteine für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## 3. Gestaltung des pädagogischen Alltags

### 3.1 Tagesablauf

Unser Tagesablauf zeichnet sich durch immer wiederkehrende Rituale und Abläufe aus und wird von den Bedürfnissen der Kinder beeinflusst. Wir bieten so den Kindern, aber auch uns Erwachsenen, Erzieherinnen und Erziehern wie Eltern, eine gute Orientierung.

Die Sicherheit, die sich aus unserer Struktur ergibt, ist eine gute Basis für ein vertrauensvolles Miteinander und schließlich Schlüssel zum Lernen für Kinder. Wir bieten ihnen einen abwechslungsreichen Tag, indem wir ihnen Impulse zu verschiedenen Bildungsbereichen geben. Sie können sich ihren Interessen entsprechend Funktionsräume aussuchen und Angebote auswählen, an denen sie teilnehmen möchten.

<b>Uhrzeit</b>	<b>Was?</b>	<b>Wo?</b>
7:00	Öffnung des Kindergartens	Bewegungsraum
7:00 – 8:00	Frühdienst	Bewegungsraum
8:00 – 9:00	Frühstück Begrüßung der Kinder / Freispiel	Plaza Bewegungsraum + ein weiterer Raum
9:00 – 9:15	Frühstücksraum säubern / aufräumen	Plaza

9:30- 9:45	Morgenkreis im Nest mit anschl. Snack	Gelb: Nest/ Rot: Kreativraum
9:30 – 10:00	Vier weitere Morgenkreise (während des Morgenkreises ankommende Kinder werden im Spielhaus von der Regie betreut)	Grün: Snoezelenraum Blau: Plaza Lila: Rollenspielraum
10:00 – 11:00	Freispiel / Aktionen (Impulse in den Funktionsräumen, Besuch im offenen Bereich, Ausflüge...) / Wickeln	Nest/ Funktionsräume
10:00 – Mittagessen	Snackangebot	Funktionsräume
10:45	Aufräumen / Betten aufbauen	Rollenspielraum/Nest
11:00 – 11:30	Mittagessen der Nestkinder	Plaza
11:15-11:45	Mittagessen der Schlafkinder	
11:45- 14:15	Mittagessen offener Bereich	
11:00 – 14:15	Parallel dazu: Freispiel / Aktionen (Impulse in den Funktionsräumen, Ausflüge...) / Wickeln	Funktionsräume
Ab 13:00	Aufwachphase + Wickeln	Nest/ Rollenspielraum
14:30	Snackpause + Geschichtenzeit	Nest/ Funktionsräume
14:30 – 17:00	Freispiel / Aktionen / Eingewöhnungen / Aufnahmegespräche / Entwicklungsgespräche / Schreibzeiten / Besuch im offenen Bereich	Funktionsräume
Ab 15:30	Wickeln / Schließen einzelner Funktionsräume	



17:00	Abendbrot	Plaza
17:20 – 19:00	Freispiel	Funktionsraum

### 3.2 Wochenüberblick

#### Montag

Vorschule 10 – 11 Uhr

#### Dienstag

Vorschule 10 – 11 Uhr

Ausflug am Vormittag: Nest

„Theater mit allen Sinnen erleben“ mit Fr. Jasminka Franck (Honorarkraft) 9:30 – 11 Uhr

Lesen am Nachmittag mit Fr. Angelika Jackstaedt (Ehrenamt) 15 – 16 Uhr

#### Mittwoch

Vorschule 10 – 11 Uhr

#### Donnerstag

Jolinchen (Gesundheitsprogramm der AOK) in den Morgenkreisen

Waldausflug am Vormittag

#### Freitag

Spielzeugtag

Kinderparlament 9:30 – 10:30 Uhr

Ausflug zum Bauspielplatz

#### Wöchentlich stattfindende Angebote ohne festen Tag

Ausflüge im offenen Bereich, Forschen, Kinderkochen, Lesen mit Hrn. Wessing (Ehrenamt)

### 3.3 Raum und Material

Damit Kinder die Welt über ihren Körper und die Sinne erfahren können, brauchen sie eine entsprechende Umgebung. In den Räumlichkeiten unseres Kindergartens haben sie die Möglichkeit ihre Umwelt neugierig zu erforschen. In der offenen Pädagogik fungiert der Raum als dritter Erzieher.

Die Räume in unserem Kindergarten sind nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. In unserem offenen Bereich gibt es verschiedene Funktionsräume sowie im Nest verschiedene Funktionsecken. Die Funktionsräume sind in Bewegungsraum, Bauraum, Kreativraum, Snoezelenraum, Rollenspielraum, der Plaza und dem Dachspielplatz unterteilt. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit in Kleingruppen im Spielhaus oder im Atrium des Außenbereichs zu spielen.

In der Mittagszeit dient der Rollenspielraum als Schlafräum. Um eine geborgene Atmosphäre zu schaffen, bringen die Kinder Bettwäsche von zu Hause mit, sowie, falls benötigt, einen persönlichen Gegenstand, um das Einschlafen zu erleichtern.

Nach den Morgenkreisen haben die Kinder die Möglichkeit sich die Funktionsräume frei auszuwählen. In unseren Räumen bieten wir in den Funktionsräumen entsprechende Spielmaterialien an, um die Sinne der Kinder anzuregen. Wir achten darauf, dass Bilder, Fotos und Spiegel in Kinderhöhe angebracht sind. Im offenen Bereich hat jedes Kind ein Eigentumsfach in der Plaza, in dem persönliche Gegenstände untergebracht werden können. Der Flur schafft Raum, um Kunstwerke und Portfolios der Kinder auszustellen und den Eltern einen Einblick in unseren Alltag zu verschaffen.

## 3.4 Gesundheit

### 3.4.1 Gesundheit und Körperpflege (inkl. Ruhen und Schlafen)

Ganzheitliche Bildung, Erziehung und Gesundheitsförderung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sie sind Teil des Alltags in der Kindertageseinrichtung. Sie umfassen die Bereiche der Ernährung, Bewegung, des körperlichen und seelischen Wohlbefindens, der Unfallvorbeugung/ Sicherheitserziehung, der Hygiene und der Vorbeugung von Krankheiten.

Gesunde Ernährung ist einer der Grundbausteine eines gesunden Körpers. Deshalb achten wir bewusst darauf, unter anderem mit folgenden Maßnahmen:

1. dreimal täglich Mahlzeiten, sowie am Vormittag und am Nachmittag zur Verfügung stehende Snacks
2. regelmäßiges Trinken
3. süßigkeitenfreie und zuckerreduzierte Kost
4. möglichst viele Bio-Produkte
5. Kochen / Backen
6. Jolinchen- ein Gesundheitsprojekt der AOK

Zur Gesundheitserziehung zählen bei uns auch:

1. Sauberkeitserziehung, wie Wickeln, zur Toilette gehen und Hände waschen unter pädagogischer Begleitung und mit Hilfe von Büchern und Bildern
2. Jährlicher Besuch beim Zahnarzt und von der „Zahnfee“
3. Regelmäßiges draußen spielen mit wetterfester Kleidung (zu allen Jahreszeiten)
4. Schlafenszeit nach dem Mittagessen
5. Entspannungsphase mit Vorlesen, Musik/Hörbuch hören, oder auch ruhige Spiele im Snoezelenraum

### 3.4.2 Entspannung

Entspannung fördert Gesundheit und Lernfähigkeit und unterstützt so indirekt Bildungsprozesse. Lernen Kinder bereits früh Entspannungsmethoden kennen, können sie später als Erwachsene darauf zurückgreifen. Die Kinder sollen lernen, Stille als etwas Positives zu erleben und ihren Körper besser wahrnehmen zu können. Entspannung und Ruhe zu schaffen ist somit Teil der pädagogischen Arbeit. Neben unserem Snoezelenraum haben sich auch in den Tagesablauf integrierte Ruhephasen bewährt. Dazu gehören Snackpausen, Singkreise, Vorleserunden und der Mittagsschlaf. In den Funktionsräumen gibt es die Möglichkeit sich in Ecken und kleinen Nischen zu entspannen. Unser Kindergarten bietet einen Snoezelenraum, der konkret für die Entspannung und Erholung ausgerichtet ist. Dort stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung: Großes Entspannungskissen, Decken, Igelbälle, Bücher, Entspannungsmusik, Hörbücher, Instrumente wie eine Klangschale und Lichteffekte durch Lichtplatten, Wassersäule und vieles mehr. Unser Snoezelenraum steht den Kindern täglich zur Verfügung.

Auch in den anderen Funktionsräumen, sowie im Nest werden regelmäßig Impulse für entspannende Momente gegeben. Hierzu zählen kleine Vorleserunden, „Pizza backen“, gegenseitige Massagen mit Igelbällen oder die von den Kindern eingeforderte körperliche Nähe.

Im gesamten Kindergarten gibt es Orte der Rückzugsmöglichkeit, so dass sich die Kinder individuell ihren Bedürfnissen entsprechend Entspannungsmomente suchen können.

### 3.4.3 Bewegung

*„Bewegung ist aller Entwicklung, aller Erziehung, aller Bildung Anfang.“*

Mimi Scheiblauber

Kinder sind von Natur aus bewegungsfreudig. Durch Bewegung nehmen sie ihren eigenen Körper wahr, lernen ihn und seine Grenzen einzuschätzen und erlangen Selbstvertrauen in ihrem Handeln. Dabei integrieren sie Bewegung in ihren gesamten Alltag – sie klettern, hüpfen, laufen, rennen, balancieren, etc. In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich diesbezüglich auszuprobieren. Es gibt einen Bewegungsraum, der vom offenen Bereich genutzt wird und zusätzlich am Nachmittag von den Kindern aus dem Nestbereich. Jede Woche werden verschiedene Bewegungslandschaften aufgebaut und den Kindern Spiele angeboten, bei denen Reaktion und Aktion gefordert werden (z.B. „Feuer, Wasser, Sturm“ oder „Stopp Tanz“). Im Bewegungsraum selbst gibt es Planken zum Balancieren, Matten zum Hüpfen, Schaukeln zum Schaukeln und u.a. Bälle, Reifen und Seile zum Spielen. Hinzu kommen viele Möglichkeiten Selbstwirksamkeitserfahrungen zu sammeln, wie zum Beispiel an der Kletterwand.

Das Außengelände des Kindergartens wird täglich genutzt. Ausreichend Spielgeräte und Fahrzeuge regen auch hier die Bewegungsfreude und Geduld der Kinder an (wie etwa beim Abwechseln). Die Kinder haben zusätzlich die Gelegenheit das Atrium zu nutzen. Auf dieser kleinen Außenspielfläche, die aus allen umliegenden Räumen einsehbar ist, können die Kinder Fußball spielen, mit Fahrzeugen fahren, oder ihrem Freispiel nachgehen.

Im Wochenverlauf finden in verschiedenen Kinderkonstellationen Ausflüge statt. Dabei wandern die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften durch den Wald, machen eine Erkundungstour an der Elbe, besuchen Spielplätze in der näheren Umgebung oder auch mal in verschiedenen Hamburger

Stadtteilen. Die Kinder meistern dabei auch weitere Wegstrecken mühelos und zeigen oft mehr Durchhaltevermögen, als ihnen zugetraut wird.

#### 3.4.4 Ausflüge

Regelmäßige Ausflüge mit den Kindern sind wichtiger Bestandteil unserer Wochengestaltung. Die Kinder haben bei Ausflügen die Möglichkeit ihre Umgebung besser kennenzulernen und wichtige Erfahrungen in einer Gruppe zu machen. Durch die Gruppe wird die Sozialkompetenz des Kindes gefördert, indem jeder auf den anderen achtet, außerdem wird das Verantwortungsgefühl gestärkt, indem zum Beispiel ein größeres Kind ein Kleineres an die Hand nimmt.

Auch im Nest finden kleine Ausflüge in die nähere Umgebung statt. Für weitere Wege steht auch ein großer Kinderwagen, in dem sechs Kinder Platz haben, zur Verfügung. So haben auch die Kleinsten, die noch nicht so gut laufen können, die Möglichkeit an einem Ausflug teilzunehmen.

Im offenen Bereich gibt es zusätzlich einen Waldtag. Die Kinder sind an der Entscheidung der Ausflugsziele beteiligt. Mögliche Ausflugsziele sind entweder zu Fuß oder mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar. Dadurch lernen die Kinder auch die Verkehrsregeln kennen. In der Regel dauern die Ausflüge den ganzen Vormittag an; bei Ausnahmen werden die Eltern rechtzeitig informiert.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Ausflügen werden verschiedene Veranstaltungen besucht. Darunter zählen Theatervorführungen, regelmäßige Besuche in die Bücherhalle oder Musikveranstaltungen.

#### 3.4.5 Ernährung

Wir halten es für wichtig, den Kindern schon so früh wie möglich ein Bewusstsein für gesunde Ernährung näherzubringen. Um dies im Alltag integriert vorleben zu können, gehört eine staatlich anerkannte Hauswirtschaftlerin zu unserem Team, die nach dem HACCP-Konzept arbeitet. Zu ihren Aufgaben gehören vor allem das Anrichten des Mittagessens, der Abwasch und der wöchentliche Einkauf. Wir beziehen unsere Lebensmittel aus mehreren Quellen: Das Mittagessen wird von einem auf Kinderessen spezialisierten Caterer geliefert; Brot, Wurst und Käse für Frühstück und Abendbrot kaufen wir beim Fachhandel in unserem Einkaufszentrum ein; Milch, Eier, Quark, Joghurt, Butter und Marmelade liefert uns ein Bauernhof; andere Lebensmittel werden im nahe gelegenen Supermarkt eingekauft. Wenn möglich erwerben wir regionale und saisonale Produkte aus biologischem Anbau, bei allen Einkäufen achten wir auf Nachhaltigkeit.

Gesunde Ernährung bedeutet für uns auch, dass wir bewusst, weitestgehend auf Zucker verzichten. Wir sind somit ein süßigkeitenfreier und zuckerreduzierter Kindergarten. Da die empfohlene Tagesration oft überschritten wird, geben wir die Verantwortung, wie viel Zucker das Kind pro Tag zu sich nimmt, an die Eltern zurück. Bei Koch- und Backangeboten verwenden wir Alternativen zum Süßen der Speisen.

Natürlich gehören auch Obst und Rohkost zu unserem Alltag. Die Kinder lernen bei Obstpausen die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten kennen oder dürfen probieren, wie frisch gepresster Saft schmeckt. Ihnen steht auch jederzeit und frei zugänglich Wasser zur Verfügung; Fruchtt Tee und Milch runden Frühstück und Abendbrot ab. Das Mittagessen ist auf die individuellen Bedürfnisse und die unterschiedlichen ethnischen und religiösen Hintergründe der Kinder und ihrer Familien ausgerichtet. Wir verzichten komplett auf Schweinefleisch und bestellen für Kinder mit Unverträglichkeiten Speisen, die auch sie essen dürfen, oder richten sie in unserer Küche selbst her.

Partizipation spielt auch im Bereich Ernährung eine Rolle. Die Kinder dürfen mit aussuchen, welches Mittagsgericht bestellt wird, welche Komponente auf ihren Teller kommt und ob und wie viel sie essen möchten. Dass sie sich selbst und wenn nötig mit Hilfe der pädagogischen Fachkraft den Teller auffüllen dürfen, ist für uns selbstverständlich. Dabei gibt es keinen Probierzwang und die Kinder lernen dadurch ihren Hunger und Appetit richtig einschätzen zu können.

Um auch die Eltern für das Thema Ernährung zu sensibilisieren, bitten wir bei Kindergeburtstagen, Ausflügen und Festen darum, dass Partymitbringsel, Lunchpakete und Gerichte für das Buffet ohne Zucker zubereitet werden.

### **Kochen/Backen:**

Regelmäßig kocht ein Erzieher im Elementarbereich gemeinsam mit den Kindern das Mittagessen. Das Ziel dieses Angebotes ist es den Kindern eine gesunde, ausgewogene Ernährung näherzubringen und mit dem Selbsterstellen von Speisen das Essen schmackhafter für sie zu machen. Die Essenszubereitung dauert den gesamten Vormittag und acht bis zehn Kinder nehmen am Angebot teil. Nach Abklären der Hygieneregeln werden den Kindern die Bestandteile des Tagesgerichts gezeigt. Sie können so Bekanntes identifizieren und Neues kennenlernen, andere an ihrem Wissen teilhaben lassen und auch die Zutaten im Rohzustand probieren, um zu sehen wie sie sich nach dem Kochen verändern. Dass wir uns über die Bestandteile unterhalten, ist dem Spracherwerb und dem Wortschatz förderlich. Je nach Art der Mahlzeit wird nun geschnippelt, gerührt, geknetet, gekocht und gebacken. Die Kinder erlernen so verschiedene Alltagstätigkeiten und werden motorisch gefördert, indem sie ihre Hände für verschiedene Tätigkeiten nutzen lernen. Wenn sie es beispielsweise geschafft haben eine Möhre ganz allein zu schneiden, erfüllt sie dies mit Stolz. Hierbei ist es egal, ob die Stücke größer oder kleiner sind – der Erfolg und der Spaß des Kindes stehen im Vordergrund. Im Anschluss an den Vorbereitungsprozess wird dann mit 4-5 Kindern am Herd gearbeitet um die Mahlzeit zuzubereiten. Hier lernen die Kinder mit den Gefahren „Herd“ und

„Hitze“ umzugehen. Wenn alles fertig ist, dürfen sie natürlich als erstes Probieren. Die Erfahrung zeigt, dass das selbstgekochte Essen bei den Kindern, die mitgemacht haben, sowie bei allen anderen, sehr gut ankommt. Im Prozess des Kochens lernen die Kinder zudem geduldig auf Hilfe zu warten, rücksichtsvollen Umgang miteinander und gegenseitige Unterstützung.

Auch das Backen mit Kindern findet im Kindergarten regelmäßig statt. Es werden Kuchen und Brote gebacken, oder auch mal Kekse. Dabei achten wir immer darauf auf Weißzucker zu verzichten und alternative Produkte zu verwenden.

### 3.4.6 Kindliche Sexualität

In unserer Kita ist uns ein offener Umgang mit kindlicher Sexualität wichtig. Hierbei ist zu beachten, dass kindliche Sexualität nicht mit der Sexualität Erwachsener gleichzusetzen ist. Von Beginn an haben Kinder ein Bedürfnis nach Geborgenheit, genießen Berührungen und erforschen ihren Körper mit allen Sinnen. Sobald Kinder erkennen, dass nicht alle Menschen gleich aussehen, steigt ihr Interesse daran dies zu erforschen. Wir als Kita nehmen diesen Bildungsauftrag sehr ernst und unterstützen die Kinder darin, ein gesundes Selbstbild, Körperbild und eine Geschlechtsidentität zu entwickeln.

Körperbetontes Spiel („Doktorspiele“)

Körperbetonte Spiele sind Teil der kindlichen Sexualität. Hierfür haben wir klar definierte Regeln:

- nur einvernehmlich
- Stopp ist Stopp! / Nein ist nein!
- man kann jederzeit aufhören
- nichts in Körperöffnungen einführen
- nur gleich alt/stark

Im geschützten Rahmen der Kita lernen Kinder ihre eigenen Grenzen, sowie die Grenzen der Anderen wahrzunehmen und zu achten. Hierbei können Kinder auch erforschen was ihnen gefällt und was nicht. Dies ist ein wichtiger Lernschritt in der Prävention von Grenzüberschreitungen. Nur wer weiß, dass sich etwas falsch anfühlt oder man etwas nicht mag, kann „NEIN“ sagen. Dazu gehört auch, dass wir Geschlechtsteile wie alle anderen Körperteile klar benennen. In unserer Einrichtung haben wir uns auf die Bezeichnungen Penis und Scheide geeinigt.

Kindliche Sexualität ist ein sensibles Thema. Wir sind uns bewusst, dass Grenzen auch überschritten werden können. In diesem Fall wenden wir unser Kinderschutzkonzept an und schreiten klar ein. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Leitung, den Eltern und den FRÖBEL-Kinderschutzbeauftragten.

### 3.5 Sprachliche Aspekte im Kindergarten

#### 3.5.1 Kulturelle Vielfalt

Das Elbe-Einkaufszentrum und somit der Kindergarten befindet sich im Hamburger Stadtteil Osdorf zwischen den Sozialwohnräumen „Osdorfer Born“ und „Alt-Osdorf“. Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, sind zumeist in diesen beiden Sozialwohnräumen zu Hause. Während der Osdorfer Born eine hohe Bevölkerungsdichte mit einem hohen Prozentsatz an Migrationshintergrund, jungen Menschen und Arbeitslosigkeit ausweist, ist die Bevölkerungsdichte in Alt-Osdorf geringer, der Anteil an älteren Menschen ist höher und auch der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund ist niedrig. Somit befindet sich der Kindergarten geographisch zwischen zwei sehr unterschiedlichen Wohngebieten, die aber zusammengenommen wiederum in etwa den Bevölkerungsdurchschnitt des Bezirks Altona ergeben. Aus dieser Lage des Kindergartens ergibt sich auf natürliche Art und Weise eine kulturelle Vielfalt, die wir im Kindergarten täglich erleben und mitgestalten dürfen.

Die Tatsache, dass im Kindergarten viele Nationalitäten, Kulturen und Sprachen vertreten sind, zieht die Notwendigkeit mit sich, kulturell sensibel zu arbeiten. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, auf die verschiedenen Sprachen, Dialekte, Werte und Normen einzugehen und ein Verständnis für kulturelle Vielfalt zu vermitteln. In unserem Kindergarten sind Familien mit mehr als 15 verschiedenen Sprachen vertreten und ein Großteil der Kinder hat einen Migrationshintergrund. Aufgrund dieser Vielfalt ist es eine spannende Herausforderung mit den verschiedenen Voraussetzungen und Vorerfahrungen, die die unterschiedlichen Familien mitbringen, im Kindergartenalltag umzugehen und sie zu integrieren. Wir vermitteln den Kindern Akzeptanz, Anerkennung und Respekt füreinander, Toleranz im Umgang miteinander und bringen ihnen Wertschätzung und Verständnis für Gleichwertigkeit der Kulturen näher. In der kulturellen und sprachlichen Vielfalt sehen wir viele Chancen für die Kinder, die zu einer multikulturellen Gesellschaft heranwachsen, und unterstützen sie darin, weltoffen und kulturell aufgeschlossen zu sein.

Bei uns ist Vielfalt greifbar und sichtbar, indem wir sie im Kindergartenalltag integrieren:

1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung anbieten (spielerisches Erlernen der deutschen Sprache, Integration...)
2. unseren Speiseplan auf die kulturellen Bedürfnisse auslegen (kein Schweinefleisch, vegetarische Alternative zum Fleisch, kulturell vielfältiges Essen)
3. täglich kulturell vielfältige Angebote durchführen, wobei z.B. in den Morgenkreisen Tänze, Lieder und Musik aus verschiedenen Ländern (z.B. „Bruder Jakob“) spielerisch das Interesse an Unbekanntem geweckt wird
4. Geschichten und Bücher vom Leben in anderen Ländern vorlesen
5. einzelne themenbezogene Projekte durchführen
6. den Kindern durch den ehrenamtlichen Einsatz von Eltern verschiedene Kulturen näherbringen
7. Feste verschiedener Kulturen feiern, z.B. das Zuckerfest
8. durch unseren bilingualen Ansatz eine Brücke schlagen, die es den Familien leichter macht, bei uns anzukommen

Unsere zentrale Zukunftsaufgabe in der interkulturellen Arbeit liegt darin, ein friedliches Zusammenleben zu gestalten, wobei wir als Einrichtung in Zusammenarbeit mit den Eltern eine elementare Vorbildfunktion haben.

In unserer alltäglichen Arbeit ist es uns wichtig, Brücken zu bauen und Kluften zwischen den Nationalitäten zu schließen, sowie Vorurteile und Ängste abzubauen. Um in der Gesellschaft überleben zu können, sehen wir es als Chance, die Welt und ihre Reichtümer zu entdecken, erforschen und erleben zu können.

### 3.5.2 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache ist das grundlegendste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Durch sie nehmen wir Kontakt zu anderen Menschen auf, drücken unsere Gefühle aus, formulieren Wünsche und Erwartungen, verarbeiten Erlebnisse und tauschen uns über Erfahrungen aus. Sprache hilft Kindern die Welt zu entdecken und zu verstehen und sie nutzen sie, um sich auszudrücken, Anerkennung zu bekommen und Bestätigung zu erfahren. Der sprachliche Bildungsprozess ist dabei in den Kindergartenalltag integriert. Die pädagogischen Fachkräfte sind sprachliche Vorbilder und kommunizieren verbal die jeweiligen Handlungsabläufe.

Zusätzlich nimmt die Einrichtung am KITA Plus Programm der Hansestadt Hamburg und am Bundessprachprogramm teil. Im Kitaalltag werden die Kinder möglichst früh zum Sprechen motiviert, ausdrücken zu können, was sie möchten und lernen sich in Konfliktsituationen zu verständigen. Im Verlaufe des Tages gibt es viele sprachanregende Angebote. So haben wir zum Beispiel verschiedene Rückzugsecken, in denen die Kinder sich Bücher anschauen und darüber austauschen können. In den Morgenkreisen erzählen die Kinder vom Wochenende oder von besonderen Ereignissen. Die pädagogischen Mitarbeiter besprechen den Tagesablauf und die besonderen Angebote mit den Kindern, singen mit ihnen Lieder, spielen Kreisspiele und Fingerspiele.

### 3.5.3 Bilinguale Erziehung

In unserem Kindergarten arbeiten wir bilingual oder mit anderen Worten „zweisprachig“. Für unsere Zweitsprache Englisch haben wir zwei Muttersprachlerinnen im Team. Die Kinder haben hierbei die Möglichkeit ein erstes Verständnis für den Klang der Sprache und die Lautbildung der englischen Sprache zu bekommen. Die Neugier an Fremdsprachen wird auf diese Weise geweckt und kann das spätere Erlernen von Fremdsprachen erleichtern, da die Kinder die englische Sprache spielerisch und alltagsintegriert früh kennenlernen.

Alle Handlungen im Tagesablauf werden von den muttersprachlichen Fachkräften sprachlich begleitet, beispielsweise Rituale wie das Mittagessen, das Wickeln der Kinder und das An- und Ausziehen. Zudem werden Morgenkreise, Bilderbuchbetrachtungen und Angebote (Basteln, Turnen etc.) in den jeweiligen Funktionsräumen von den muttersprachlichen Fachkräften auf Englisch begleitet. Die Kinder entscheiden dabei selbst, ob sie an diesen Angeboten teilnehmen möchten oder nicht. Die generelle Tendenz ist aber, dass die Kinder die Angebote sehr gern annehmen. Sie singen bei englischen Liedern mit, spielen englische Fingerspiele und erlernen schnell einzelne englische Wörter wie „good morning“, „thank you“, „please“ und einige Tiernamen. Schnell entwickelt sich das Verständnis für Bitten und Fragen auf Englisch und die Fähigkeit darauf (auf Deutsch) zu antworten.

Die muttersprachlichen Fachkräfte benutzen beim Sprechen viel Mimik und Gestik und wiederholen einzelne Wörter und Sätze, wenn die Kinder sie nicht gleich verstehen. Es geht nicht darum, dass die Kinder jedes Wort verstehen, sondern im Großen und Ganzen den Kontext des Gesprochenen aufnehmen und verarbeiten können.

Die Kommunikation mit Eltern findet ebenso zweisprachig statt. Aushänge werden auf Deutsch und auf Englisch geschrieben und Elterngespräche mit englischsprachigen Eltern werden mit dem Bezugserzieher und einer Muttersprachlerin gemeinsam geführt, damit es nicht zu Verständigungsproblemen kommt und die Eltern sich während des Gesprächs wohlfühlen. Sie stehen auch im ständigen Austausch miteinander, sowohl über die Kinder als auch über den Tagesablauf.

### 3.5.3 Bilingual Education

We are a bilingual kindergarten. That means we offer two languages in our case the second language spoken is English. Currently we have two English native speakers working in our kindergarten. This way the children have the possibility to experience the sound and articulation of English in a playfull way and they can develop a better understanding for foreign languages. Their curiosity will be awakened and learning another language later in life could be much easier for them.

All of our educators have the same daily tasks and routines with the children except that our native speaking educators fulfill their tasks in English. They accompany the children throughout the day. Rituals such as lunch, changing diapers, dressing and undressing. But also activities like morning circles, reading books, arts and crafts, exercising in the gym are offered in English by the native speaking educators.

The children decide for themselves whether they wish to participate in these offers or not. The English activities are very well received by the children. They are already singing songs in English, playing finger games and already know some English words such as „good morning“, „thank you“, and some animal names.

The children ask questions or communicate in German, and they receive answers in English by the native speakers. The native speakers use a lot of gestures and mimic expressions while speaking English with the children. It is not our aim to make the children understand word by word, but if the children



can pick up the content of the words spoken they will have a better understanding and enjoy the activitie with the native speaking educator.

In addition to the spoken English we also make sure, that most of our postings with in the Kindergarten are bilingual and when English speaking parents have a parent-teacher appointment with their children educator, one of our native speaking educators will gladly be present in order to avoid communication problems and make the parents feel more comfortable.

### 3.5.4 Bundessprachprogramm

#### **„Sprach-Kitas- Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit Oktober 2017 nimmt unsere Kita am *Bundessprachprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“* teil. Finanziert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Ziel des Programmes ist es, das sprachliche Bildungsangebot in den teilnehmenden Einrichtungen systematisch und ganzheitlich zu verbessern.

Die vier *Programmschwerpunkte* lauten:

#### **-alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kitaalltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.

#### **-inklusive Pädagogik**

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

#### **-Zusammenarbeit mit den Familien**

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten, denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

#### **- Digitale Medien**

Seit 2021 liegt ein zusätzlicher Fokus auf digitalen Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in die sprachliche Bildung. Digitale Medien, wie Smartphones oder Tablets sind heute Alltag in vielen Familien. Damit sind sie ein Teil des Sprachumfeldes von Kindern jeden Alters. Deshalb greift das Programm digitale Medien bei der sprachlichen Bildung auf, stärkt medienpädagogische Ansätze und fördert digitale Bildungs- und Austauschformate für die Fachkräftequalifizierung.

Es wird eine zusätzliche Fachkraft mit 19,5 Stunden in der Woche freigestellt, um die Ziele des Bundessprachprogramms in der Kita umzusetzen.

Zentrale Aufgabe der zusätzlichen Fachkraft sind Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung des Kita-Teams in den *Programmschwerpunkten*. Beispielsweise:

- die Erzieher sprachlich begleiten
- sprachliche Projekte initiieren
- sprachlich anregende Umgestaltung der Kita
- vertrauensvolle Elternarbeit

Alle zwei Monate treffen sich die zusätzliche Fachkraft und die Leitung (Tandem) im Verbund Alster West um sich auszutauschen.

Begleitet wird das Tandem von einer Sprachfachberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die sich ebenfalls in regelmäßigen Abständen in der Kita und in Arbeitsgruppen treffen.

Das Projekt wird vorerst bis Ende 2022 unterstützt und danach evtl. fortgesetzt.

### 3.5.5 Kita-Plus

Frühe Bildung von Anfang an für alle Kinder ist ein zentrales Anliegen der Hamburger Politik. Hierfür hat die Stadt Hamburg das Programm „Kita+ das Plus für gute Bildungschancen“ eingerichtet, an dem wir teilnehmen.

Kita-Plus fördert Kitas, die aufgrund der sozialen oder kulturellen Heterogenität von Kindern und ihren Familien besonders herausgefordert sind, den unterschiedlichen Bedarfen und Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden. Um allen Kindern durch eine individuelle Förderung so früh wie möglich Teilhabe- und Bildungschancen zu eröffnen, erhalten Kitas eine um 12 % erhöhte Personal-ausstattung für den Krippen- und Elementarbereich. Diese zusätzlichen Personalstunden ermöglichen uns jedem einzelnen Kind im Alltag mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen und es so auch sprachlich zu fördern. Die Schwerpunkte des Programms sind

- die individuelle Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag,
- die sprachliche Bildung und Förderung der Sprache,
- die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern
- Kooperation mit anderen Institutionen wie Beratungsstellen, Kultureinrichtungen, Schulen etc. oder Personen wie Dolmetscher und Therapeuten.

### 3.6 Bildende Kunst

Das klassische Verständnis von Kunst, beinhaltet das Malen mit verschiedenen Farben auf verschiedenen Arten von Papier und das Basteln mit unterschiedlichsten Materialien. Tatsächlich gehört zum Thema Kunst jedoch ein viel weiter gefächertes Angebot. Kinder können auch ohne viele Materialien künstlerisch tätig sein. Das Ergebnis ist dabei zweitrangig, das Augenmerk liegt auf dem Prozess. Hierbei arbeiten wir schwerpunktmäßig prozessorientiert und ergebnisoffen. Frei nach dem Motto „der Weg ist das Ziel“, wird die Kreativität dadurch stärker gefördert. Schablonenarbeit und Ausmalbilder werden höchstens mal gezielt eingesetzt. Denn das individuelle blaue, vielleicht viereckige Küken ist, wenn das Kind es so sieht, viel sinnvoller als 30 perfekt ausgeschnittene identische gelbe Küken. Die Denkprozesse von kreativen Menschen sind dynamischer. Sie können besser Wichtiges von Unwichtigem trennen und haben die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, Ideen zu entwickeln und zu Lösungen beizutragen. Antoine de Saint-Exupéry schreibt in seinem Buch „Der kleine Prinz“, dass man "die Welt nicht nur mit den Augen, sondern mit allen Sinnen“ erlebt. Kinder

sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen anders als Erwachsene und nehmen die Welt dadurch auf unterschiedliche Weise wahr. Je nach Alter sind die einzelnen Sinne noch nicht vollständig entwickelt oder arbeiten besonders intensiv. Auch die geistige Entwicklung spielt eine Rolle dabei, wie Kinder ihre Umwelt erleben.

Wir sehen unsere Aufgabe unter anderem darin, frühzeitig die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Intelligenz und die Persönlichkeit der Kinder durch Spiel, Tanz, Musik, Malen und weitere kreative und künstlerische Angebote zu fördern und ihnen dadurch die Welt näher zu bringen.

Durch kreative Prozesse, durch das selbst Erbauen, Erschaffen oder Kreieren, sowie durch das selbst Anpacken wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Als Teil des schöpferischen Prozesses lernen die Kinder Mitgestalten und Mitmachen. Sie spüren, dass sie nicht wirkungslos sind, sondern etwas tun und bewegen können. Der kreative Prozess dient auch dazu, dass die Kinder ihre Erlebnisse verarbeiten und verinnerlichen können. Kreativität trägt somit wesentlich zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei.

Hier einige **Beispiele** aus unserem kreativen Kindergartenalltag:

**BILDNERISCHES GESTALTEN** – Beim bildnerischen Gestalten werden nicht nur Vorstellungskraft und Fantasie erweitert/geschult, sondern auch feinmotorische Fähigkeiten. Beispielsweise beim Kneten lernen die Kinder ihre Kräfte zu dosieren, indem sie größere oder kleinere Massen mit Knete modellieren. Es wird regelmäßig Knete mit den Kindern zusammen hergestellt, die dann in der darauffolgenden Zeit intensiv genutzt wird. Zusätzlich können die gekneteten Werke ein Impuls für weitere Spiele sein.

**TANZ**- Tanz ist eine körperliche Art seine Gefühle auszudrücken. Dabei wirkt die Musik als unterstützendes Element. Tanz unterstützt unter anderem die Beweglichkeit, Mobilität und den persönlichen Ausdruck (u.a. der Gefühle). Die Kinder eignen sich ein Verständnis für die Wahrnehmung von Kraft, Zeit, Form und Raum an.

**ROLLENSPIEL** – Rollenspiele, Kasperletheater oder Verkleiden mit Kostümen sind feste Bestandteile des kindlichen Spiels. Im Kindergarten stehen entsprechende Materialien zur Verfügung, die es den Kindern erlauben, sich in verschiedene Rollen hineinzusetzen und sich so ihre eigene Realität zu erschließen, zu gestalten und zu verarbeiten. Dabei achten wir gezielt darauf Rollenklischees aufzubrechen und den Kindern zu zeigen, dass es auch z.B. die weibliche Bauarbeiterin oder den männlichen Krankenpfleger gibt. Außerdem, besonders im Rollenspielbereich, alle Typen von Menschen darzustellen, wie z.B. verschiedene Kulturen, körperliche Beschaffenheiten, Alter, Geschlecht, Menschen mit Beeinträchtigungen usw.

**MALEN** - Kindern macht alles Spaß, was neu und spannend ist, wobei sie etwas ausprobieren können und Ergebnisse sehen. Sie experimentieren gern mit unterschiedlichen Materialien und verschiedenen Farben. Es entstehen Bilder, die entweder so geplant waren oder die ganz anders geworden sind als ursprünglich gedacht. Das Malen ist jedoch nicht nur eine sinnvolle und interessante Beschäftigungsmöglichkeit, sondern fördert auch die Konzentrationsfähigkeit des Kindes. Kinder machen dabei elementare Erfahrungen, indem sie die Dinge begreifen, also anfassen, damit experimentieren und Materialien ausprobieren. Erste Malerfahrungen sind hierbei Selbstwirksamkeitserfahrungen und die Möglichkeit Spuren zu hinterlassen. Im Mittelpunkt steht nicht das perfekt gemalte Bild, sondern die Suche nach individuellen Wegen und der Förderung von Fantasie und Ausdrucksfähigkeit.

**MUSIK** - Musik fördert Intelligenz und innere Ausgeglichenheit. Sie unterstützt das soziale Verhalten und legt den Grundbaustein für die sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten. Beim Musizieren aber sind es die Kinder selbst, die einen Teil von sich fördern. Musizieren ist ein Grundbedürfnis – es kann bei der Gefühlsverarbeitung helfen! Natürlich ist Musik tief im Kindergartenalltag verankert. Das gemeinsame Singen findet in den Morgenkreisen statt. Auch alltägliche Situationen werden von verschiedenen Liedern begleitet.

### 3.6.1 Musik

Unsere Einrichtung nimmt hat 2019/2020 am Projekt Elementare Musikpraxis International (EMI) der Hochschule für Musik und Theater Hamburg teilgenommen. Dieses beinhaltete die Zusammenarbeit zwischen ausgebildeten ausländischen Musikpädagogen, der Hochschule und einer pädagogischen Fachkraft aus unserer Einrichtung.

In jeder Kultur gibt es unterschiedliches Liedgut, Tänze und Bräuche, mit denen die Kinder aufwachsen. Wir versuchen diese in unsere tägliche Arbeit zu integrieren. Musik ist von Anfang an ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Schon im Mutterleib nimmt das Kind Töne, Rhythmen und Geräusche wahr. Mit dem Herzschlag der Mutter, dem Klang der Stimme und dem Streicheln des Bauches macht das ungeborene Kind erste Rhythmuserfahrungen. Um diese ersten Erfahrungen aufzugreifen, ist es uns wichtig, die Musikalität der Kinder vom ersten Tag an weiter zu fördern. Dies geschieht hauptsächlich durch das tägliche Ritual, den Kitaalltag mit dem Morgenkreis zu beginnen, uns mit gemeinsamen Liedern zu begrüßen und auf den Tag einzustimmen. Das Kind lernt sich mit der Zeit persönlich einzubringen und den Kreis mitzugestalten, wodurch Mut und Selbstvertrauen wachsen und ein Gemeinschaftsgefühl entsteht. Durch das Singen und Sprechen von Liedern und Reimen in Kombination mit Bewegungen wird die Sprachentwicklung angeregt. Im Morgenkreis wird hierzu der Grundstein gelegt. Das Kind lernt z.B. durch das Begrüßungslied „Halli-Hallo“ neue Wörter kennen, die es schon bald in seinen aktiven Wortschatz übernehmen kann. Es lernt die Namen der anderen Kinder kennen und benutzt das Lied dann schnell auch in der persönlichen Alltagsgestaltung, z.B. im Rollenspiel. Rhythmisch gesprochene Sprache fördert bei den Kindern besonders die Fähigkeit, Silben trennen zu können. Dies unterstützt den Lese- und Schreibprozess. Ebenso wird durch Spielformen mit Spüren, Tasten und Bewegen die Grundlage der Sprachentwicklung gefördert und das Kind auf die Schule vorbereitet. Das Einsetzen von Instrumenten während des Morgenkreises ist eine weitere rhythmische Erfahrung für das Kind. Viele Lieder bieten die Möglichkeit, sie in verschiedenen

Geschwindigkeiten und Lautstärken zu Singen, z.B. „head, shoulders, knees and toes...“. Des Weiteren bieten viele Lieder die Möglichkeit erste Erfahrungen mit anderen Sprachen zu sammeln und unterstützen das Bilinguale Angebot unserer Kita noch zusätzlich. Jedes einzelne Lied bringt hierbei noch seine eigenen Entwicklungsanstöße mit sich. In den Liedern finden die Kinder Themen ihrer persönlichen Lebenswelt wieder. Auch daran merken wir, welche Interessen oder Themen die Kinder gerade beschäftigen. Wenn Kindern ein Lied gefällt, sind sie oft unersättlich. Das ständige Wiederholen ist formgebend und hat eine große Bedeutung im Hinblick auf das Entstehen von Fantasie, Sprache, Ausdruck von Gefühlen und sozialem Miteinander. Mit verschiedenen Liedern und Mitmachgeschichten wird immer wieder die Gefühlsebene des Kindes angesprochen; so z.B. bei der Löwenjagd, wodurch das Kind lernt, Ängste zu überwinden. Eine weitere Form des Ausdrückens sind Gestik und Mimik, die die Gefühlsebene noch besonders hervorheben. Ebenso beziehen sich viele Lieder darauf, Gefühle gezielt zu benennen (if you're happy and you know it...). Überbrückungsmomente sind eine gute Gelegenheit, um musikalisch die Konzentration der Kinder zu fördern, Aufmerksamkeit umzulenken und sie vom eigentlichen Geschehen abzulenken. Ein gutes Beispiel hierzu ist eine längere Wartezeit auf den Bus beim Ausflug zu überbrücken. Wir nutzen im Alltag immer wieder kleinere Wartezeiten, als Gelegenheit um mit den Kindern zu singen und zu musizieren.

### 3.7 Haus der kleinen Forscher und MINT

Um eine frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sowie in nachhaltiger Entwicklung zu ermöglichen orientieren wir uns in unserem Kindergarten an der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Das Haus der kleinen Forscher (HdkF) ist eine Stiftung, welche vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird und durch ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren die Qualität von MINT-Bildungsangeboten in Einrichtungen steigern möchte.

Im Herbst 2021 haben wir den Rezertifizierungsprozess zum Haus der Kleinen Forscher erneut abgeschlossen.

HdkF zu sein bedeutet für uns einerseits regelmäßig die Möglichkeit zu haben mit einer Kleingruppe zu Experimentieren. Hier hat jedes Kind die Gelegenheit durch das Forschen eigene Erfahrungen zu sammeln, entweder indem es sich selbstständig mit den bereitgestellten Forschermaterialien beschäftigt oder andererseits durch angeleitete Experimente. Wir wählen aus den Bereichen Wasser, Feuer, Luft, Magnetismus, Kommunikation und anderen aus und bieten dann nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder die Experimente an. Die Kinder haben eine große Auswahl an Materialien, mit denen sie sich selbstständig beschäftigen können. Zu diesen Materialien zählen Becherlupen zum Erforschen von Kleintieren, z. B. Käfer oder Regenwürmer, Trichter in verschiedenen Größen, Pipetten und Messbecher für Wasserexperimente sowie Magnete, Pinzetten und Naturmaterialien, mit denen sich die Kinder ausprobieren können. Zusätzlich gibt es wiederkehrende kleine Projekte wie z.B. Raupen auf dem Weg zum Schmetterling, Entwicklung der Larve zum Marienkäfer usw.

Eine höhere Priorität hat es aber noch, den Forschergeist der Kinder im Alltag zu wecken. Sie dazu zu animieren, die Welt in der sie leben zu hinterfragen, neugierig zu sein und all ihre Wunder zu erforschen. Die Strategie Dinge zu hinterfragen, welche die Kinder beim angeleiteten Forschen erlernt haben, begleitet sie immer durch den Alltag und ermöglicht ihnen auch in allen anderen Bereichen des Lebens offen und neugierig zu sein und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Allen FRÖBEL- Kitas in unserer Region gefällt der Gedanke, des HdkF sehr und darum veranstalten wir am jährlichen „Tag der kleinen Forscher“ ein gemeinsames Fest im Lohmühlenpark. Jedes Kind

bekommt einen Forscher-Pass den es mit Stempeln füllen kann, indem es an den unterschiedlichsten Forscher-Angeboten teilnimmt. Jede Kita bringt ein Experiment mit und sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen bringen noch viel mehr Ideen wieder mit zurück in die Kita.

### 3.8 Umgang mit Medien

Damit Kinder zu Menschen heranreifen, die kompetent mit Medien umgehen können, legen wir schon im Kindergarten den Grundstein dieser Entwicklung. Die Kinder lernen zu verstehen und zu hinterfragen, zu produzieren und zu gestalten, Nutzen zu erkennen und Rahmenbedingungen zu erfassen. Dabei sind Medien sowohl Teil der Kultur als auch der Hintergrund für Bildung. Als medienkompetente Personen können die Kinder selbst bestimmen, welche Inhalte sie sich auf welche Art und Weise erschließen möchten. Aufgrund unseres pädagogischen Konzepts und der im Kindergarten vorhandenen Medien lernen die Kinder schon früh den verantwortungsvollen Umgang mit Portfolios, Fotos, Videos, Büchern, gemalten Bildern, Tonie-Boxen, CDs und Tablets. Das Medium „Foto“ ist tief in unseren Kindergartenalltag verankert, da wir viel mit Bildern und Symbolen arbeiten. Fotos der Kinder sind an den Eigentumsfächern, den Portfolios und den Türen der Morgenkreise angebracht. Das System zur zulässigen Kinderzahl in jedem Raum im offenen Bereich ist ebenso auf Fotos basierend. Die Fotodokumentation hat einen festen Platz bei Entwicklungsgesprächen, Elternabenden und der Portfolioarbeit. In der Flurgalerie haben wir an Hand von Fotos die Bildungsbereiche dokumentiert. Dort werden auch Fotos von Festen und besonderen Ereignissen ausgestellt. Um eine umfassende Medienkompetenz entwickeln zu können, ist es unerlässlich nicht allein Medienkonsument zu sein, sondern auch selbst aktiv Medien produzieren zu können. Hierfür haben wir Tablets mit denen die Kinder selbst Foto-, Film- und Tonaufnahmen machen können. Diese Aufnahmen verarbeiten die Kinder dann beispielsweise für ihre Portfolios oder übertragen ihre Lieder auf Kreativ-Tonies. Seit 2021 haben wir in unserem Team eine Multiplikatorin für Digitales.

### 3.9 Beobachtung und Dokumentation

Um die individuelle Entwicklung des Kindes optimal zu begleiten, ist eine gut strukturierte Beobachtung mit anschließender Dokumentation und Interpretation notwendig.

Beobachtungen sind unterteilt in gezielte und spontane, welche gleichermaßen wichtig sind (Beispiel: gezielt – Kind beobachten, wie es mit der Schere schneidet; spontan – unmittelbare Aktion der Kinder im Rollenspiel). Beobachtungsprozesse sollten immer die Beziehungsstärkung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft, mit Einbezug der Eltern, nach sich ziehen. Dies erfordert eine ständige Zusammenarbeit und einen aktiven Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischem Personal, zum Beispiel in Form von regelmäßigen Entwicklungs- oder Tür-und-Angel-Gesprächen. Auch bei akutem Bedarf ist es immer möglich Zeit für persönliche Anliegen einzuräumen. Regelmäßige Beobachtungen und ein Austausch zwischen den Teamkollegen fördern das Erkennen von Stärken und Potential des Kindes, um im pädagogischen Alltag daran orientiert handeln zu können. Planung ist der erste Schritt in einem gezielten Beobachtungsprozess. Als zweiter Schritt folgt dann die aktive Durchführung mit anschließender Auswertung der beobachteten Situation. Zuletzt werden die Ergebnisse der Ergebnisse möglichst objektiv und wertfrei dokumentiert. Diese Dokumentation erfolgt hauptsächlich in Form des Portfolios oder Lerngeschichten und zeigt den Entwicklungsstand des Kindes auf.

Da das Ziel der Beobachtung immer darin besteht, das Kind in seinem Entwicklungsprozess optimal zu unterstützen und zu begleiten, besteht nach Abschluss dieses Prozesses die Möglichkeit gezieltes Handeln folgen zu lassen (in Bezug auf den weiteren Umgang mit dem Kind, Austausch mit Kollegen, Hinzuziehen von fachkompetenter Beratung, gezielte Förderung, weitere Beobachtung...)

### 3.9.1 Portfolio

„Portfolio“ setzt sich aus den beiden lateinischen Wörtern „portare“ („tragen“) und „folium“ („Blatt“) zusammen und bezeichnet eine Sammlung von Dokumenten. In unserem Kindergarten sind Portfolios Ordner, in denen Lerngeschichten und Werke der Kinder gesammelt werden. Sie dokumentieren individuelles Lernen und Lernfortschritte jedes Kindes und helfen so die persönlichen Interessen und Fähigkeiten des Kindes aufzuzeigen. Die Portfolios sind für die Kinder frei zugänglich. Sie selbst entscheiden, was eingehftet werden soll und wer sich diesen Ordner anschauen darf.

Zurzeit schreiben die Bezugserzieher mindestens zwei Mal im Jahr eine mit Bildern gestaltete Lerngeschichte für jedes ihrer Bezugskinder. Sie lesen diese dann den Kindern vor und heften diesen Brief im Anschluss gemeinsam mit ihnen ab. Für die Kinder ist das immer ein besonderes Ereignis und sie teilen dies dann auch gern mit ihren Eltern oder den anderen Kindern. Das Portfolio besteht aus Vordrucken und aus eigens gestalteten Seiten. In regelmäßigen Abständen werden den Kindern verschiedene Vordrucke zum Selbstgestalten bereitgelegt, die die Kinder alleine, mit anderen Kindern oder Erziehern gestalten können. Es gibt zum Beispiel Interview-Seiten zum Thema „Das mag ich“, „Das ist meine Familie“ etc. Die Ordner der Nestkinder werden vom offenen Bereich übernommen, sobald das Kind dorthin wechselt. Dadurch wird die gesamte Entwicklung des Kindes bis zum Schuleintritt dokumentiert. Besondere Bilder der Kinder finden im Portfolio auch ihren Platz, da sich Kinder viel durch Malen und Zeichnen mitteilen. Die Bilder werden dann auf eigenen Wunsch der Kinder in ihren Ordner geheftet. Es wird allerdings darauf geachtet, dass das Portfolio nicht überfüllt wird.

Zusätzlich zu den Werken der Kinder und den Lerngeschichten der Erzieher haben die Eltern jederzeit die Gelegenheit ihren Kindern selbst etwas zu schreiben oder zu zeichnen, was eingehftet werden kann. Dafür stehen in einem Ordner den Eltern mehrere Vordrucke zur Verfügung.

### 3.10 Transparenz

Transparent zu arbeiten bedeutet für uns, den Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag zu ermöglichen und Werke und Erlebnisse der Kinder zu präsentieren. Unser Ziel ist es dadurch den Eltern und Kindern zu jeder Zeit eine schöne und vertrauensvolle Kindergartenzeit zu ermöglichen. Um dies zu gewährleisten, machen wir Gebrauch von unseren Informationsbrettern, die sich an mehreren Stellen im Flur des Kindergartens befinden. Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich ein großes Informationsbrett mit allgemeinen Informationen sowie Fotos der Mitglieder des Elternbeirats, die sich ehrenamtlich für den Kindergarten einsetzen. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Mitarbeitenden und steht im täglichen Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften. Sowohl ihnen als auch der Kindergartenleitung gegenüber werden so Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern kommuniziert. Auch die Galerie befindet sich im Flurbereich, sie ist mit Bilderrahmen und einer Vitrine ausgestattet. Hier können die Kunstwerke der Kinder den Eltern und Besuchern präsentiert werden. Außerdem befindet sich die Familiengalerie auf dem Gang. Eltern können sich auch mittels des Aushangs informieren, welche Auswahl an Speisen ihre Kinder zum Mittagessen, Frühstück sowie Abendbrot hatten, oder was die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften selbst kochen. Auch für die Kinder wird der Essensplan mit Bildern ausgestellt. Am Informationsbrett wird mittels des Wochenplans kommuniziert, was die Fachkräfte mit den Kindern machen. Die Eltern erhalten so einen Einblick in den Tagesablauf ihres Kindes. An den Informationswänden befinden sich außerdem Informationen über den Tagesablauf, das Thema des wöchentlichen Spielzeugtages und der Ausflüge.

Um Eltern zusätzlich die Möglichkeit zu geben einen Einblick in einen Kindergarten tag zu bekommen, bieten wir auch die Möglichkeit eines Hospitationstags an, an dem die Eltern einen Kindergarten tag begleiten können.

### 3.11 Nachhaltigkeit/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Das Thema Nachhaltigkeit gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung und so ist es auch uns in unserem Kindergarten ein großes Anliegen Nachhaltigkeit mit den Kindern zu thematisieren und ihnen im Alltag vorzuleben. Deshalb wird auch seit Anfang 2022 in unserer Einrichtung eine Multiplikatorin für BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) ausgebildet.

Eine große Aktion, an der wir uns jährlich beteiligen ist die Kampagne der Hamburger Stadtreinigung „Hamburg räumt auf“. Hierbei lernen die Kinder neben dem Müll sammeln, wie wichtig es ist, unsere Umwelt sauber zu halten und den Müll fachgerecht zu entsorgen.

In unserer Einrichtung selbst achten wir ebenfalls darauf den Müll zu trennen und die Abfälle ordnungsgemäß zu entsorgen. So werfen die Kinder beispielsweise ihre Essensreste in einen extra dafür bereitgestellten Bio-Eimer und die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass ausschließlich biologisch abbaubarer Müll darin landet. Gerne möchten wir in unserem Kindergarten die Mülltrennung noch ausweiten und so haben wir uns das Ziel gesetzt, dies auch in unseren Funktionsräumen, mit Hilfe von extra kindgerecht gekennzeichneten Behältnissen, umzusetzen. Hierfür benötigen wir allerdings noch eine entsprechende Planung und eventuelle Materialanschaffungen.

Um das unnötige Wegwerfen von Lebensmitteln zu vermeiden, legen wir den Kindern nahe sich kleinere Portionen auf den Teller zu füllen und sich gegebenenfalls lieber noch einmal einen Nachschlag zu holen. Das von den Mahlzeiten übrig gebliebene Essen wird bei Bedarf und sofern es möglich ist an die MitarbeiterInnen verteilt, die zum Teil in der Kita mitessen. So vermeiden wir die Verschwendung von Lebensmitteln und vermitteln den Kindern gleichzeitig einen achtsamen Umgang mit ihnen. Seit dem Winter 2021 haben wir in unserem Kindergarten eine Wurmbox. In dieser Wurmbox leben mehr als 200 Kompostwürmer, die unsere Gemüse- und Obstreste zu Wurmhumus verarbeiten, den wir schließlich als Dünger für unsere Pflanzen verwenden können.

Zu einem verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen gehört auch das Einsparen von Strom. Bei Tageslicht müssen nicht immer alle Lichter in der Kita brennen und auch beim Verlassen der Räume achten wir darauf, dass das Licht ausgeschaltet und bei Elektrogeräten, die nicht im Standby-Modus betrieben werden müssen, der Netzstecker gezogen wird. Ebenso achten wir natürlich im Winter darauf, dass beim Lüften die Heizung nicht voll aufgedreht ist und diese den Temperaturen entsprechend reguliert wird.

Außerdem werden die Kinder beim Hände waschen dazu angehalten Wasser, Seife und Handtuchpapier in Maßen zu benutzen. Beispielsweise das Wasser während des Einseifens der Hände nicht laufen zu lassen.

Um Papier einzusparen verwenden die pädagogischen Fachkräfte noch beschreibbares Papier als Notizzettel. Darunter fallen z.B. auch falsch ausgedruckte Dokumente, sofern dies datenschutzrechtlich zugelassen ist. Außerdem wird die Vorder- sowie die Rückseite eines Blattes gleichermaßen bemalt. Die Restekiste ermöglicht es uns Papp- und Papierreste zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zu verwenden und die übrig gebliebenen Materialien neu zu entdecken.



Bei unserem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ werden darüber hinaus verstärkt die Themen aus dem Bereich Umwelt/Natur sowie deren Nachhaltigkeit unter die Lupe genommen und behandelt. Es geht unter anderem darum sich mit unseren natürlichen Ressourcen, wie z.B. Wasser und Luft, zu beschäftigen, ihre Eigenschaften kennenzulernen und mit ihnen zu experimentieren. Außerdem lernen die Kinder wie Pflanzen wachsen und welche Lebensmittel man zu Hause gut selbst anpflanzen kann, um diese dann für den Eigenbedarf zu verarbeiten, so haben wir zum Beispiel auf unserem Dachspielplatz auch ein kleines Kräuterbeet und ein Hochbeet der EDEKA-Stiftung.

Um den Kindern die heimische Insektenwelt und deren Schutz näher zu bringen werden regelmäßig wiederkehrende Projekte zum Thema Aufzucht von Schmetterlingen und Marienkäfern angeboten. Außerdem haben wir auf unserem Dachspielplatz ein kleines Insektenhotel, mit dem wir auch versuchen einen kleinen Beitrag zum Schutz der Insekten beizutragen.

Des Weiteren haben wir in unserem Kreativraum eine große Auswahl an gesammelten Naturmaterialien zum Basteln, wie z.B. Steine, kleine Äste, Sand, Kastanien, Eicheln, Muscheln und vieles mehr. Zudem verwenden wir aber auch ein großes Sammelsurium an Alltagsgegenständen für kreative Ideen. Dazu zählen Knöpfe, Stoff- und Wollreste, leere Toilettenpapierrollen/leere Küchenrollen, Korke, alte Marmeladengläser, leere Getränkkartons, leer Plastikflaschen, Kartonagen und alles, was sich sonst noch gut zum kreativen Verarbeiten eignet. Somit können wir aus alten oder gebrauchten Gegenständen wieder etwas Neues kreieren und haben nebenbei den positiven Effekt des Recyclings.

Um das Erreichen der Hamburger Klimaziele zu unterstützen, haben wir uns entschlossen am Projekt KLIMAfuchs der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung teilzunehmen. Das Projekt umfasst regelmäßige Schulungen des Teams, um den pädagogischen Alltag in Bezug auf Nachhaltigkeit zu ergänzen.

Zu einer nachhaltigen Erziehung und Lebensweise gehören für uns nicht nur ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt, sondern auch ein fairer und verständnisvoller Umgang mit unseren Mitmenschen. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und sehen es als eine wichtige Aufgabe an das Thema der Nachhaltigkeit in unserem Kindergarten zu etablieren. Indem wir immer wieder den Umgang mit unseren Ressourcen reflektieren und versuchen zu optimieren und auch auf unsere Umgangsformen untereinander achten, möchten wir so den Kindern als ein gutes Vorbild der Nachhaltigkeit fungieren.

## 4. Eingewöhnung und Übergänge

### 4.1 Eingewöhnung in den Kindergarten

In unserer Einrichtung folgen wir dem „Berliner Modell“, das die Eingewöhnung von Kindern in den Kindergarten beschreibt. So kann sich das Kind in einem Zeitraum von ca. einem Monat langsam an den Kindergartenalltag, die pädagogischen Fachkräfte sowie die anderen Kinder gewöhnen. So kann eine Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Kind aufgebaut werden. Das Gelingen der Eingewöhnung hängt von einer vertrauensvollen Partnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ab.

Durch das Erstgespräch, das vor der Eingewöhnung geführt wird, wollen wir im Vorfeld Sicherheit für die ersten Tage vermitteln, Ängste nehmen und Vertrauen schaffen. Hier werden Bedürfnisse abgeglichen und Absprachen über den Verlauf der Eingewöhnung getroffen, sowie Informationen über

das Kind ausgetauscht. Diese Informationen dienen dazu, den Beginn der Eingewöhnung gelingen zu lassen. Am Anfang ist es wichtig, dass eine feste Person Ansprechpartner für das Kind und die Eltern ist. Wir nennen diese Person „Bezugserzieher“. Es hat sich zusätzlich bewährt, dass eine zweite pädagogische Fachkraft die Eingewöhnung unterstützt – so ist unser so genanntes „Tandemmodell“ entstanden. Während die Eltern während der Eingewöhnungszeit eine passive Rolle einnehmen, widmet sich der Bezugserzieher ganz dem Eingewöhnungskind.

Ein typischer erster Tag dauert in der Regel ca. eine Stunde. Wir spielen mit dem Kind, zeigen ihm die Einrichtung und vermitteln so einen positiven ersten Eindruck. Die nächsten Tage verlaufen ähnlich, sodass sich das Kind an die Bezugsperson gewöhnen kann. Der Aufenthalt im Kindergarten wird schrittweise erweitert. Das Kind nimmt nach und nach an Morgenkreisen und verschiedenen Angeboten teil und tritt mit anderen Kindern in Kontakt. Durch Beobachtung und Absprachen mit den Eltern leiten wir nach etwa vier bis sechs Tagen die Trennungsphase ein. Diese kann dann beginnen, wenn wir für das Kind ein „sicherer Hafen“ sind und es sich von uns trösten lässt.

Wir dokumentieren die Eingewöhnung durch ein Eingewöhnungstagebuch, machen Fotos, schreiben eine kleine Geschichte über die ersten Tage und nutzen diese Dokumentation für eine spätere Reflexion im Team und mit den Eltern.

In der Eingewöhnungszeit ist es wichtig, dass das Kind Unterstützung von uns und der Familie erhält. Jedes Kind hat sein individuelles Tempo. Die Erfahrung hat gezeigt, dass vor allem jüngere Kinder mehr Zeit benötigen, was eine besondere Herausforderung für die Planung des Familienalltags mit sich bringen kann. Wird dem Kind aber die Zeit gegeben, kann es eine sichere Bindung zum Kindergarten aufbauen. Es entstehen Mut und Neugier die Umwelt zu entdecken und an verschiedenen Angeboten wie Ausflügen, Forschen und Bewegungsangeboten teilzunehmen. Dadurch stellen wir gemeinsam mit den Eltern die Weichen für ein positives Gelingen von Bildungsprozessen.

#### 4.2 Übergang der Kinder vom Nest in den offenen Bereich

In unserer Einrichtung werden Kinder bis etwa 2 Jahren im Nest betreut, danach wechseln sie in den offenen Bereich. Dies macht es nötig, einen gelingenden Übergang für die Kinder zu gestalten. Um den Kindern einen optimalen Wechsel in den offenen Bereich zu ermöglichen, besuchen die Nestkinder regelmäßig den offenen Bereich bzw. die Funktionsräume.

So machen sie sich spielerisch mit den dortigen Strukturen und Regeln vertraut. Im „Nestalter“ lernen sie bereits Selbstständigkeit, indem ihnen die Möglichkeit geboten wird, sich mithilfe von kleinen Aufgaben in ihrem eigenen Tempo weiter zu entwickeln. Durch die täglichen Rituale wie z.B. das selbstständige Abdecken des Tellers, wird das Selbstvertrauen gestärkt und die Selbstständigkeit gefördert. Diese Erfolgserlebnisse motivieren die Kinder ihre Fähigkeiten weiter auszubauen.

Das übergreifende Arbeiten am Nachmittag so wie gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge, Feste, etc. macht den Nestkindern alle Erzieher der Einrichtung vertraut. Etwa einen Monat vor dem Wechsel in den offenen Bereich findet ein Übergangsgespräch mit den Eltern statt. So werden auch die Eltern auf diesen neuen Lebensabschnitt ihres Kindes vorbereitet und können ihrem Kind optimal zur Seite stehen. Auch hierbei legen wir Wert darauf, dass die getroffenen Absprachen sich an den individuellen Interessen und Bedürfnissen des Kindes orientieren, wie z.B. dem Mittagsschlaf. Der neue Bezugserzieher nimmt das Kind danach an die Hand und begleitet es auf seinem Weg. Der erste Monat gilt als Ein- bzw. Umgewöhnungsmonat, in dem das Kind besondere Aufmerksamkeit des Bezugserziehers erhält.

### 4.3 Übergang zur Vorschule und Schule (Brückenjahr)

Als Alternative zur Vorschule, die an die Schule angegliedert ist, bieten wir bei ausreichender Anzahl von Kindern in unserem Kindergarten ein eigenes VORDERSCHULE-Programm an, das die größeren Kinder auf die Schule vorbereitet. Sollten einmal nicht genügend Kinder im Jahrgang für unser VORDERSCHULE-Programm zusammenkommen, bieten wir selbstverständlich Alternativen im Kindergartenalltag an.

Frühkindliche Förderung fängt nicht erst mit Beginn des Kita-Brückenjahres an, sondern beginnt schon mit dem Eintritt in den Kindergarten. In unserem Kindergarten werden die Kinder ganzheitlich, auf Basis der Hamburgischen Bildungsempfehlung durch verschiedene Angebote wie Kochen, Experimentieren, Ausflüge und dem Freispiel gefördert. Mit dem sechsten Lebensjahr beginnt für die Kinder ein wichtiger, neuer Entwicklungsabschnitt. Sie sind Experten, „die Großen“, im Kindergarten. Das letzte Jahr vor der Schule ist nun geprägt durch den Rollenwechsel und die Identifikation hin zur Vorschule. Die Kinder lernen mehr Verantwortung zu übernehmen und dienen den jüngeren Kindern als Vorbilder. In der Regel beginnt die neue VORDERSCHULE-Gruppe im September und findet ab dann 3x in der Woche statt, 3 Erzieher leiten im Wechsel die VORDERSCHULE-Arbeit, dazu findet auch ein regelmäßiger Austausch statt. In den ersten zwei Monaten unterstützen wir den Prozess der Gruppenfindung, beispielsweise durch Ausflüge in die Umgebung oder Gruppenspiele, die das Wir-Gefühl und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken. Am Ende der Gruppenfindungszeit stellen die Kinder, angeleitet durch eine der drei pädagogischen Fachkräfte, Regeln für das Miteinander der Gruppe auf. Die Weichen für die kommenden Monate sind nun gestellt. In den darauffolgenden Monaten liegt der Schwerpunkt darin, den kommenden Schuleintritt so leicht wie möglich zu gestalten und die Kinder angemessen darauf vorzubereiten.

Hierbei richten wir uns nach der Hamburgischen Bildungsempfehlung, die sich in 7 Bildungsbereiche aufteilt:

1. Körper, Bewegung und Gesundheit
2. Soziale und kulturelle Umwelt
3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
4. Bildnerisches Gestalten
5. Musik
6. Mathematik
7. Natur – Umwelt – Technik

Die drei zuständigen Erzieherinnen und Erzieher teilen sich diese Bildungsbereiche. So entsteht eine Art Stundenplan, in dem die unterschiedlichen Bildungsbereiche im Wechsel bearbeitet werden.

Spielerisch behandeln wir Themen wie Gefühle zeigen, Streiten lernen und sich abgrenzen können und auch dürfen, damit die Kinder selbstbewusst, mutig und gestärkt dem späteren Schulalltag begegnen können. Um das Lesen und Schreiben lernen in der Schule zu erleichtern, unterstützen wir das phonologische Bewusstsein der Kinder, indem sie für die Struktur der Sprache durch Reimspiele, Silbenspiele, Heraushören von bestimmten Buchstaben und Lauten, sensibilisiert werden.

Schulbesuche, Fahrradkurse und Verkehrserziehung, welche unter anderem durch einen Stadtteilpolizisten unterstützt werden, sind ein weiterer Teil des VORDERSCHULE-Programms. Die Kinder lernen ihre Wege zur Schule kennen und üben sich im Straßenverkehr zurechtzufinden. Einen Monat vor Schulbeginn lassen wir das Brückenjahr durch besondere Ausflüge, welche im Kinderparlament bestimmt werden, positiv ausklingen. Wir wiederholen bekannte Inhalte des

Sozialtrainings und bestärken die Kinder dadurch in ihrem Selbstbewusstsein. Die stolzen Kinder sind nun bereit für den Schulanfang und werden am letzten Tag symbolisch aus dem Kindergarten geworfen.

Dokumentiert wird das Brückenjahr durch regelmäßige Informationen über die Aktivitäten an der Infowand und per monatlichem Newsletter für die Eltern, Portfolio, Beobachtungen und Gespräche.

## 5. Zusammenarbeit mit Familien

### 5.1 Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit am Kind. In der familienunterstützenden Kindergartenarbeit werden die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, sodass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird. Die Eltern sind somit unsere wichtigsten Kooperationspartner.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Wir wollen, dass sich die Eltern und die Kinder in unserem Kindergarten wohlfühlen und die Einrichtung gern besuchen. Daher praktizieren wir verschiedene Formen der Elternarbeit, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, am Kindergartenalltag teilzuhaben und Einsicht in die pädagogische Arbeit zu erhalten. Um mit den Eltern immer in Kontakt zu stehen und ihnen einen Überblick über die Entwicklung ihres Kindes zu geben, bieten wir regelmäßige Entwicklungsgespräche an. Auch kleinere „Tür-und-Angel-“ Gespräche am Ende des Kindergartenabends sind ein wichtiges Kommunikationsinstrument. Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit im Rahmen einer Hospitation den Alltag im Kindergarten hautnah mitzuerleben.

Um die Eltern über alles Wichtige zu informieren und einen kleinen Einblick in unsere Arbeit zu geben, bekommen die Eltern regelmäßig einen Newsletter per E-Mail zugesendet.

### 5.2 Elternabende

Elternabende ermöglichen einen Informationsaustausch zwischen Kita und Eltern. In der Regel finden im Nestbereich sowie im offenen Bereich halbjährlich Elternabende statt. Zusätzlich gibt es regelmäßige Elternabende, die an neue Eltern gerichtet sind, zu Grundinformationen über den Kindergarten und den Träger FRÖBEL. Im Vorfeld der Elternabende geben wir den Eltern die Möglichkeit Wunschthemen zu äußern, zu denen Diskussions- oder Informationsbedarf besteht. Da uns die Meinungen und eigenen Erfahrungen der Eltern wichtig sind, geben wir genügend Raum zum Austausch in den Gruppen.

### 5.3 Beteiligung von Eltern

Um so oft wie möglich mit Eltern zusammenarbeiten zu können, wird schon bei der Aufnahme des Kindes im Vertrag festgehalten, in welchen Bereichen uns die Eltern unterstützen könnten. Hierzu zählen Kochen und Backen mit den Kindern, Vorlesen, Projekte begleiten, mit den Kindern basteln und vieles mehr. Die Eltern begleiten uns gerne bei größeren Ausflügen oder beteiligen sich an unserem jährlichen Vorlesetag durch das Vorlesen von Büchern oder Bücherspenden.

Als Ansprechpartnerin bei allgemeinen Fragen zur Erziehung, Unsicherheiten im persönlichen Erziehungsalltag, Unklarheiten und Fragen zu allen pädagogischen Themenfeldern und Fragen zu

entwicklungspsychologischen Themen ist Annette zu Solms als Referentin für den Fachbereich Elternarbeit erste Ansprechpartnerin. Sie steht den Eltern als Erziehungsberatung telefonisch und persönlich zur Verfügung.

Alle Eltern haben außerdem die Möglichkeit eine Fördermitgliedschaft abzuschließen. Durch die Fördermitgliedschaftsbeiträge haben wir die Option zusätzliche Angebote gefördert zu bekommen, wie z.B. theaterpädagogische Projekte, tanzpädagogische Projekte, künstlerische Angebote etc.

#### 5.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtung. Die Eltern wählen den Elternbeirat jährlich aus den eigenen Reihen. Elternratssitzungen, an denen der gesamte Elternbeirat und das Leitungsteam teilnehmen, finden ca. einmal im Quartal statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, bei Anliegen und Wünschen an den Elternbeirat heranzutreten, der diese dann an die Leitung weiterleitet. Die Elternratssitzungen bieten dann die Gelegenheit sich über verschiedenste Themen auszutauschen und eventuelle Kritik in einem sicheren Rahmen zu äußern sowie gemeinsam Lösungswege zu finden.

#### 5.5 Gemeinsame Aktivitäten und Feste

In unserem Kindergarten gehört es zur Tradition, dass wir jedes Jahr bestimmte Feste feiern. Dazu gehören Fasching, Ostern, Sommerfest, Lichterfest und Nikolaus sowie die Geburtstage der Kinder. Zusammen mit unserem Elternbeirat haben wir beschlossen, welche Feste im Kindergarten gefeiert werden und uns dabei auf die christlichen Feste geeinigt, zusätzlich thematisieren wir aber auch das Zuckerfest mit den Kindern. Neben unseren großen Festen, wie dem Lichterfest und dem Sommerfest bieten wir den Eltern morgenkreisintern Weihnachtsfeiern an, die den Eltern noch einmal mehr die Gelegenheit geben mit ihren Kindern gemeinsam den Kindergarten zu erleben.

Über die Vielfalt an verschiedenen Kulturen in unserem Kindergarten freuen wir uns sehr. Wie ermutigen die Eltern dazu, den anderen Eltern und Kindern ihre Kultur näher zu bringen, indem sie sich aktiv an den Festen beteiligen, zum Beispiel mithilfe von Speisen beim Buffet des Sommerfestes.

Die Feste sollen den Eltern helfen Kontakte zu knüpfen und Netzwerke aufzubauen. Wir feiern die Gemeinschaft und die Kinder können ihre Eltern an die Hand nehmen und ihnen im Kindergarten zeigen, wo und was sie gern spielen. Feste bieten eine tolle Plattform für zwanglose Gespräche zwischen den Eltern sowie den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

## 6. Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen

Unser Kindergarten ist eine öffentliche Einrichtung. Das bedeutet für uns automatisch, dass wir mit anderen öffentlichen Institutionen zusammenarbeiten. Wir verstehen Öffentlichkeitsarbeit als ein Geben und Nehmen. Sie ist Werbung, Information und Präsentation.

Hier einige Beispiele für Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit:

**Werbung:** Im Elbe-Einkaufszentrum sind an verschiedenen Stellen Flyer, Schilder und Hinweise auf unseren Kindergarten angebracht.

**Eltern:** Elternbriefe/-mails, Elternabende, Elterngespräche, Hilfe bei Festen und Feiern.

**Ausflüge:** Regelmäßig werden Ausflüge in die nähere Umgebung gemacht. Hierbei tragen alle Kinder eine Warnweste mit Namen und Telefonnummer unseres Kindergartens und sind somit unschwer wiederzuerkennen.

**Eigene Kindergartenhomepage:** Auf unserer Kindergartenhomepage präsentieren wir unsere Einrichtung. Regelmäßig werden neue Newsmeldungen eingestellt und auch Bilder und Texte aktualisiert. Hier können sich neue Eltern vorab informieren.

**Kooperationen mit anderen Firmen, Kooperationsplätze im Kindergarten:** Die FRÖBEL-Gruppe und somit auch unser Kindergarten bietet umliegenden Firmen und Institutionen Kooperationsplätze in unserem Kindergarten an.

**Vor- und Grundschulen:** Wir arbeiten eng mit den umliegenden Vor- und Grundschulen zusammen, so z.B. seit 2014 bezüglich der 4 ½ jährigen Untersuchungen.

#### **Ärzte:**

1. Jährlicher Besuche durch die Landesjugendzahnpflege Hamburg im Kindergarten
2. Regelmäßige Besuche der Zahnarztpraxis im Elbe-Einkaufszentrum
3. Bei kleineren Verletzungen verarzten uns die Doktoren der Gemeinschaftspraxis Dr. Börgerding, Dr. Uhden und Dr. Brodersen.

**Jugend- und Gesundheitsamt:** Unterstützung bei allen rechtlichen Fragen.

Diese Institutionen unterstützen uns bei der Durchführung unserer pädagogischen Projekte, indem sie uns Einblicke in ihre Arbeitsbereiche gewähren und die Kinder aktiv tätig sein lassen: Feuerwehr, Polizei, Bibliothek, Bauspielplatz usw.

## 7. Leitung und Team

### 7.1 Rolle der Leitung

Das Prinzip meiner Arbeit als Leitung des Kindergartens ist der demokratische Führungsstil. Ich arbeite eng mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen und stehe mit ihnen durch regelmäßige Teamsitzungen, Dienstbesprechungen, Arbeitsgespräche, Personalgespräche und Arbeitsgruppen im ständigen Austausch und Kontakt. Mir ist es wichtig, die Themen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, zu erfahren und gegebenenfalls meine Hilfe anzubieten, um gemeinsame Projekte und Lösungen zu finden. Bei Ängsten und Sorgen der Kollegen stehe ich ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite.

Durch Fortbildungen und Personalentwicklungsgespräche werden die Mitarbeiter gestärkt und gefördert. Sie werden ermutigt das pädagogische Konzept und die pädagogische Arbeit zu überdenken und sich im Team weiterzuentwickeln und auszuprobieren. Durch gemeinsame Betriebsausflüge, Konzeptionstage und offenen Austausch wird das gute Betriebsklima gefördert. Regelmäßig überarbeiten und überdenken wir unseren pädagogischen Alltag und unsere Handlungsweisen und erweitern unseren pädagogischen Horizont. Jeder Mitarbeiter hat bei uns die Möglichkeit, sich und seine Stärken/Vorlieben/Begabungen einzusetzen und auszuprobieren.

Die stellvertretende Leitung wird mit den wichtigsten Aufgaben vertraut gemacht und es werden feste Zeiten für Absprachen geplant. Übertragbare Aufgaben werden delegiert, wie zum Beispiel die Übernahme der Vertretungsregelung.

Mir ist wichtig, dass die Kinder in unserer Einrichtung als eigenständige Personen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen und respektiert werden. Ich möchte, dass die Kinder viel Selbstbewusstsein und ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln können. In diesem Sinne leben wir im Kindergarten Partizipation und haben ein Kinderparlament.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt meiner Arbeit ist die Elternarbeit. In diesem Bereich ist mir eine gute Zusammenarbeit sehr wichtig, denn sie sind Experten ihrer Kinder. Hierbei gibt es verschiedene Formen: Erstgespräche, Unterstützung bei Entwicklungsgesprächen, Feste und Feiern, sowie die Arbeit mit dem Elternbeirat. Siehe hierzu auch Punkt 5 „Zusammenarbeit mit Familien“.

Des Weiteren sehe ich meinen Aufgabenbereich in folgenden Punkten: Büro- und Verwaltungsarbeit, eine effektive Zusammenarbeit mit übergeordneten Stellen und Institutionen, den Kindergarten im Rahmen der Gesetze und Ausführungsvorschriften zu leiten und in einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Träger.

## 7.2 Gestaltung der Teamarbeit

Unser Team besteht aus 16 pädagogischen Fachkräften, drei Mitarbeitern im Leitungsteam und zwei Hauswirtschaftskräften. In unserer Zusammenarbeit pflegen wir ein kollegiales Miteinander sowie einen wertschätzenden und empathischen Umgang. Im täglichen Miteinander unterstützen wir uns gegenseitig, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Dies ist nur möglich, indem wir ehrlich, direkt und rücksichtsvoll miteinander umgehen und auch Verantwortung für unser Gegenüber mittragen.

Kommunikation zwischen allen Mitarbeitern ist ein wichtiges Werkzeug der Teamarbeit. Um diese zu gewährleisten und zu unterstützen, machen wir von regelmäßigen Teamfortbildungen, sowie Team- und Dienstbesprechungen Gebrauch. So findet z.B. unter anderem ein Informationsaustausch zwischen den Bereichen bei Übergängen von Kindern vom Nestbereich in den offenen Bereich statt. Auch Abläufe und Regeln werden gemeinschaftlich besprochen und regelmäßig überarbeitet. Als internes Evaluationsinstrument bearbeiten wir regelmäßig Themen des Nationalen Kriterienkataloges und leiten daraus ggf. Veränderungen ab (siehe Punkt 8 „Qualitätsentwicklung und -sicherung“).

Jedes Teammitglied hat seine individuellen Stärken, aus denen sich ein optimales Ganzes ergibt. Daraus hat sich ergeben, dass verschiedene Mitarbeiter sich als Multiplikatoren haben ausbilden lassen bzw. noch in der Ausbildung sind. In unserer Einrichtung gibt es jeweils einen Multiplikator für Digitales, kulturelle Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Lernort Praxis (Anleitung für Praktikanten) und Kinderschutz.

Jeder hat seinen eigenen pädagogischen Schwerpunkt, den er in die gemeinschaftliche Arbeit einfließen lassen kann, sich jedoch von dem der anderen Mitarbeiter unterscheidet. Manche Mitarbeiter sind besonders kompetent im Organisieren unserer jährlich, bereichsübergreifenden Feste und Elternabende; anderen Mitarbeitern liegt konzeptionelle Arbeit mehr. Hierzu gehört auch, dass jeder Mitarbeiter die Verantwortung für einen Funktionsbereich trägt, die Instandhaltung dessen überblickt und Anschaffungen dafür tätigt. Um das Gemeinschaftsgefühl auch außerhalb des Kindergartens zu fördern, trifft sich das gesamte Team einmal jährlich zu einem Betriebsausflug.

### 7.2.1 Fortbildungen

Damit die professionelle Entwicklung der Mitarbeitenden nicht stagniert, legen wir großen Wert darauf, dass jeder Kollege sich laufend fortbildet. Dies wird mit unserem trägerinternen Bildungsangebot und mit Freistellungen für externe Fortbildungen unterstützt. Die Fortbildungen finden teilweise zentral in Berlin, meistens jedoch in den jeweiligen Regionen und oftmals auch als Teamfortbildungen in der eigenen Einrichtung statt. Zusätzlich haben sich in den letzten Jahren digitale Angebote als sehr erfolgreich erwiesen.

**Teamfortbildungen** sind ein wesentlicher Bestandteil des FRÖBEL Personal- und Qualitätsentwicklungskonzepts. Mögliche Themenfelder hierbei sind FRÖBEL Schwerpunkte: bilinguale Erziehung; Gesundheitsförderung und musikalische Bildung; Nachhaltigkeit; Konzept der Offenen Pädagogik; Zusammenarbeit mit Eltern und Familien; Inklusion, Verschiedenheit und Vielfalt; Kommunikation im Team / Teamkonflikte; Kinderschutz; Hospitationen.

Viele dieser Themen gibt es mittlerweile in einer fachlich komprimierten Version als E-Learning-Kurse.

**"Bei anderen FRÖBELn"** – das heißt bei uns in anderen FRÖBEL-Kindergärten zu hospitieren. Wir wissen, dass der Blick über den Tellerrand wichtig ist, um im eigenen Kindergarten oder Hort neue Impulse zu schaffen. Aus diesem Grund haben alle Beschäftigten die Möglichkeit in anderen Kindergärten bei FRÖBEL durch eine Hospitation Anregungen zu bekommen und Erfahrungen zu sammeln. Zusätzlich unterstützen sich die Teams der FRÖBEL-Einrichtungen in Norddeutschland.

**Das Traineeprogramm** für Nachwuchsleitungskräfte und die Ausbildung für Koordinatoren ist Teil der Personalförderung für pädagogische Fachkräfte bei FRÖBEL. FRÖBEL hat damit die Möglichkeit ein in der Industrie übliches Personalentwicklungsprogramm den Anforderungen der Sozialwirtschaft anzupassen und schafft so ein innovatives Modell.

### 7.3 Zusammenarbeit mit Praktikanten

Es ist uns wichtig, mit Fachschulen zusammenzuarbeiten und so in die Ausbildung neuer pädagogischer Fachkräfte zu investieren. In unserer Einrichtung beschäftigen wir regelmäßig Praktikanten, die als Teil ihrer Ausbildung Praktika in einem zeitlichen Rahmen von drei Monaten bis zu zwei Jahren absolvieren müssen. Auch Schulpraktika von wenigen Wochen sind bei uns möglich.

Die Auszubildenden bewerben sich direkt im Kindergarten um den Praktikumsplatz. Während des Bewerbungsgesprächs wird festgestellt, ob ein Praktikum bei uns tatsächlich in Frage kommt und ob ein Einsatz im Nestbereich oder im offenen Bereich besser für die professionelle Entwicklung geeignet wäre.

Um die professionelle Entwicklung der angehenden pädagogischen Fachkräfte optimal zu unterstützen, stellen wir ihnen eine Praxisanleitung zur Seite. Der Anleiter und der Praktikant führen in regelmäßigen Abständen Gespräche, in denen sie über das professionelle Handeln des Praktikanten reflektieren, die beste Umsetzung des Ausbildungsplans diskutieren und Pläne schmieden, wie Ideen des Praktikanten am besten in die Praxis umgesetzt werden können. Je nach Reifegrad des Auszubildenden werden so Projekte angeboten und unterstützt, oder dem Praktikanten wird Handlungsspielraum eingeräumt, eigenständig Angebote für die Kinder durchzuführen. Außerdem wird zu Beginn der Zeit im Kindergarten ein Praktikantenleitfaden ausgehändigt, der zusammen mit den Kriterien der Ausbildungsstätte Beurteilungswerkzeug für die Abschlussbeurteilung ist.

Seit Februar 2018 ist Frau Dörthe Hansen nach einer Multiplikatoren Ausbildung in diesem Bereich erste Ansprechpartnerin für unsere Praktikanten. Ihre Aufgaben sind es unter anderem



Bewerbungsgespräche mit Praktikanten zu führen, die Verteilung der Praktikanten an ihre Anleiter, feste Aufgaben zu besprechen, Anleitergespräche mit den Auszubildenden/Schülern und Lehrern zu delegieren, Anleiter-Treffen vorzubereiten, sie zu leiten und durchzuführen und regelmäßig mit dem Team im Austausch zu sein.

## 7.4 Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen

Auch über ehrenamtliches Engagement und Mitwirken in unserem Kindergarten freuen wir uns sehr.

Zurzeit haben wir in unserem Kindergarten zwei Vorlesepaten, die uns in regelmäßigen Abständen besuchen und unseren Kindern in Kleingruppen vorlesen oder gemeinsam mit ihnen Bilderbücher anschauen.

Für Eltern und Großeltern gibt es ebenso die Möglichkeit sich in eine Ehrenamtsliste einzutragen. Hierbei können sie auch angeben, in welchem Bereich sie sich am liebsten engagieren würden. Bei besonderen Festen, Projekten oder vor Ausflügen beispielsweise, werden sie dann gezielt angesprochen und gefragt, ob und in welchem Maße sie sich beteiligen möchten.

Vor allem in unserer Vorweihnachtszeit haben wir mit unserem „lebendigen Adventskalender“ ein Angebot für die Kinder geschaffen, das von dem ehrenamtlichen Engagement ihrer Eltern und Großeltern getragen wird. Es wird z.B. gemeinsam gebastelt, Kekse gebacken, gesungen oder vorgelesen. Egal, was es auch ist, die Kinder sind immer mächtig stolz, wenn jemand aus ihrer Familie im Kindergarten ist, um mit ihnen und den anderen Kindern etwas Tolles zu machen.

## 8. Qualitätsentwicklung und -sicherung

### 8.1 NKK

Der Nationale Kriterien Katalog (NKK) ist ein Qualitätssicherungsinstrument für Kindertageseinrichtungen. Er ist unterteilt in 20 Themenbereiche, in denen die bestmögliche Fachpraxis beschrieben wird. Die Themenbereiche lauten „Raum für Kinder“, „Tagesgestaltung“, „Mahlzeiten und Ernährung“, „Gesundheit und Körperpflege“, „Ruhens- und Schlafens“, „Sicherheit“, „Sprache und Kommunikation“, „kognitive Entwicklung“, „soziale und emotionale Entwicklung“, „Bewegung“, „Fantasie- und Rollenspiel“, „Bauen und Konstruieren“, „Bildende Kunst, Musik und Tanz“, „Natur-, Umgebungs- und Sachwissen“, „kulturelle Vielfalt“, „Integration von Kindern mit Behinderungen“, „Eingewöhnung“, „Begrüßung und Verabschiedung“, „Zusammenarbeit mit Familien“, „Übergang Kindergarten – Schule“, und „Leitung“. Zum Feststellen des Ist-Zustands der Themenbereiche werden in regelmäßigen Abständen die Checklisten des NKKs durch Teammitglieder ausgefüllt. Durch dieses anonymisierte Verfahren können Ergebnisse wahrheitsgemäß erfasst werden. Im NKK wird das so genannte „Sieben Schritte Verfahren“ empfohlen. Die Schritte „Situationsanalyse“, „Qualitätsprofil der Einrichtung“, „Fachliche Orientierung“, „Diskussion von Veränderungszielen“, „Zielvereinbarungen“, „Planung von Umsetzungsschritten“ und „Ergebnissicherung“ stellen den Prozess des NKKs dar. In unserer Einrichtung werden jährlich zwei der Themenbereiche mit Hilfe des sieben Schritte Verfahrens bearbeitet. So befinden wir uns kontinuierlich in einem Qualitätssicherungs- oder Qualitätsentwicklungsprozess. Diese Prozesse können in Kleingruppen oder im Gesamtteam bearbeitet werden. Für die Sicherstellung der Qualitätsentwicklung ist ein Qualitätsbeauftragter zuständig. Er sammelt und dokumentiert Prozesse und Ergebnisse in Ordnern zu denen die Mitarbeiter jederzeit Zugang haben. So kann jeder Einzelne bei Interesse ständig den Prozess nachvollziehen und sich darin einbringen. Bei größeren Veränderungen innerhalb der Themenbereiche

wird die Einrichtungskonzeption von dem Qualitätsbeauftragten oder den Arbeitskreisen geändert und weiterentwickelt.

## 8.2 externe Evaluationen

Alle FRÖBEL- Einrichtungen werden regelmäßig extern evaluiert.

Der Kindergarten „Elbwichtel“ wurde im November 2016 zuletzt evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation hat das Team in anschließenden Teamtagen genutzt, um die Qualität der Einrichtung weiter zu steigern. Unsere Einrichtung ist nun wieder im Juni 2022 an der Reihe neu zertifiziert zu werden.

## 9. Kinderschutz

### 9.1 Umsetzung des Schutzauftrages durch den Träger (FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH)

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns im Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“. Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene Multiplikator\*innen für Kinderschutz, auf Regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa).

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

FRÖBEL hat ein eigenes Kinderschutzkonzept entwickelt und geht damit weit über die üblichen Standards der anderen Träger hinaus. In diesem Konzept sind die Verantwortlichkeiten auf Einrichtungsebene sowie im FRÖBEL-Kinderschutznetzwerk verbindlich geregelt. Des Weiteren zeigt es die Verfahrensabläufe und die Dokumentation in Kinderschutzfällen sowie ggf. die Meldung an das zuständige Jugendamt.

Mit diesem Konzept beschreibt auch der FRÖBEL-Kindergarten Elbwichtel sein Selbstverständnis und die eigene Haltung dem Kinderschutz gegenüber. Es weist auf Richtlinien und Maßnahmen hin, die unseren Umgang mit Verdachtsäußerungen, Grenzverletzungen und entsprechenden Interventionsmaßnahmen widerspiegeln.

Insoweit erfahrene Kinderschutzfachkräfte müssen in Verdachtsfällen einer Kindeswohlgefährdung zur Beratung hinzugezogen werden.

Seit Januar 2019 werden Multiplikatoren für Kinderschutz bei FRÖBEL ausgebildet. Diese gehören zum pädagogischen Team und sind Ansprechpartner für Kinderschutzfragen innerhalb des Teams.

Außerdem ist es ihre Aufgabe, das Thema Kinderschutz in regelmäßigen Abständen im Team präsent zu halten.

## 9.2 Rechtlicher Rahmen

Von Geburt an haben Kinder eigene Rechte. Sowohl Eltern als auch der Staat übernehmen die Verantwortung für die Verwirklichung der Kinderrechte. Festgehalten sind diese unter anderem in der UN-Kinderrechtskonvention.

„Alle Kinder haben das Recht darauf, gegen alle Formen von psychischer oder physischer Gewalt geschützt zu werden.“ (Art. 19 der UN-Kinderrechtskonvention)

Auch im Bundeskinderschutzgesetz sind verbindliche Standards für den aktiven Kinderschutz festgeschrieben, die durch kontinuierliche Qualitätssicherung und Überprüfungen zu gewährleisten sind. Hierzu gehört für jede pädagogische Einrichtung die Auseinandersetzung mit Beschwerdeverfahren und dem Recht auf Partizipation für Kinder sowie das Vorweisen des erweiterten Führungszeugnisses bei allen Angestellten, die in pädagogischen Einrichtungen tätig sind.

Da vom Gesetzgeber im Einzelnen nicht aufgeführt ist, wie das Kindeswohl erfüllt oder wann eine Gefährdungssituation gegeben ist, bedarf es zusätzlich einer fortlaufenden Qualifizierung und Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte. Außerdem ist eine individuelle Situationseinschätzung der Gegebenheiten in Bezug auf Kind und Familie in jedem Fall notwendig.

## 9.3 Formen der Grenzüberschreitung

In der Zusammenarbeit mit Kindern, die dem Erwachsenen sowohl sprachlich als auch körperlich unterlegen sind, stehen alle im Kindergarten tätigen Personen immer wieder vor der Herausforderung den Wünschen der Kinder gerecht zu werden und die eigene Machtposition nicht auszunutzen. Aus diesem Grund haben wir uns intensiv mit den folgenden Punkten auseinandergesetzt.

### Körperliche Gewalt:

Dies beinhaltet alle körperlichen Verletzungen am Kind, die durch Dritte zugefügt werden. Hierzu zählen Festhalten, Schlagen usw.

### Psychische Gewalt:

Hierbei handelt es sich um Demütigung, Beleidigung, Ignoranz, Manipulation, Instrumentalisierung, Liebesentzug und Abhängigkeit.

### Verbale Gewalt:

Hierzu gehört das Anschreien, Entwerten und Bedrohen von Kindern. Ebenso Schuldzuweisungen, die die Entwicklung des kindlichen Selbst einschränken können.

### Nichtachtung:

Also die Einzigartigkeit und Individualität des Kindes sowie seine Entwicklung nicht zu akzeptieren.

### Vernachlässigung:

Es bedeutet die Versorgung und die damit verbunden Grundbedürfnisse des Kindes nicht sicherzustellen.

### Sexuelle Gewalt:

Ein sexueller Übergriff liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch eine übergriffige Person erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. In den meisten Fällen wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt.

Sexuelle Gewalt ist für uns alters- und geschlechtsunabhängig. Vielmehr geht es hier um die Ausnutzung einer Machtposition aufgrund von körperlicher, seelischer, geistiger und sprachlicher Überlegenheit. Nicht zu verwechseln ist dies mit „Doktorspielen“ (siehe 3.4.6 Kindliche Sexualität).

## 9.4 Präventive Maßnahmen

In unserem Kindergarten ist uns ein respektvoller Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen wichtig. Die wichtigste präventive Maßnahme im Bereich des Kinderschutzes ist es, die Rechte der Kinder und das damit verbundene Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, denn so lernen die Kinder sich selbst zu schützen. Dafür ist es wichtig den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen und Äußerungen – egal ob durch Gespräche, Bilder oder (Rollen-)Spiele – ernst zu nehmen.

Ein weiterer Punkt der Prävention ist die Qualifizierung und Sensibilisierung unserer pädagogischen Fachkräfte. Sie kennen die altersentsprechenden Entwicklungsverläufe von Kindern und thematisieren regelmäßig die Rechte der Kinder im pädagogischen Alltag. Hierzu gehört auch die Auseinandersetzung mit der kindlichen Sexualität, welche wir in Kapitel 3.4.6. näher beleuchten.

Außerdem liegt unserem Konzept eine wertschätzende Grundeinstellung gegenüber jedem Menschen in seiner Einzigartigkeit zugrunde.

In regelmäßigen Dienstbesprechungen haben alle pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit Fallbeispiele einzubringen. Diese werden durch kollegiale Beratung reflektiert und dabei unterstützen sich alle Teammitglieder gegenseitig.

Zusätzlich sind alle Mitarbeiter unseres Kindergartens, also neben den pädagogischen Fachkräften auch das Küchenpersonal und technische Mitarbeiter, sensibilisiert fremde Personen in unserer Einrichtung sofort anzusprechen und jegliche Gefährdungssituation aufzulösen oder zu melden. Für uns ist ganz klar, dass sich Kinder nicht unbedeckt im Haus oder auf dem Spielplatz aufhalten. Die Kinder müssen mindestens mit Unterwäsche oder im Sommer mit Badebekleidung bekleidet sein.

Trotz aller Präventivmaßnahmen gibt es im Kindergartenalltag hin und wieder „schwierige“, manchmal auch sehr akute Situationen, in denen pädagogische Fachkräfte zeitnah entscheiden und handeln müssen. Diese stellen jedoch seltene Ausnahmesituationen dar, erfordern aber gerade deshalb klare Handlungsempfehlungen, welche dem FRÖBEL-Kinderschutzkonzept zugrunde liegen. Oft ist hierbei eine Abwägung verschiedener „Interessenslagen“ notwendig, d.h. es gibt in der Situation keine ideale Lösung. Auch wenn es zumeist den starken Impuls gibt unmittelbar zu handeln, ist es wichtig – wenn irgend möglich – die Leitung oder eine weitere pädagogische Fachkraft hinzuziehen, um die Sicherheit der Kinder und der Fachkräfte zu gewährleisten.

## 9.5 Erzieher – Kind

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes eingegangen und dass das Kind als Individuum gesehen und respektiert wird.

Bereits in der Eingewöhnung beginnen die pädagogischen Fachkräfte ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen, welches sich im Verlauf der Kindergartenzeit verfestigt und als eine Basis für die Konfliktbewältigung dienen soll.

Trotz eines gefestigten Vertrauensverhältnisses, kommt es im Kindergartenalltag häufiger vor, dass Kinder durch ihren eigenen Willen ihre persönlichen Grundbedürfnisse vernachlässigen oder es zu Grenzverletzungen kommt. So muss man beispielsweise als pädagogische Fachkraft abwägen, wenn ein Kind die Windeln „voll“ hat, dennoch aber nicht gewickelt werden möchte.

Da jedes Kind in seinem individuellen Bedürfnis gesehen wird, stellen wir uns die Frage, warum es nicht die Windeln gewechselt bekommen möchte. Liegt es eventuell an der jeweiligen Person, die das Kind wickeln möchte oder hat das Kind gerade „keine Lust“, da es im Spiel vertieft ist? In solchen Fällen bieten wir dem Kind Lösungsvorschläge an, wie beispielsweise ob eine andere pädagogische Fachkraft die Windeln wechseln soll. Alternativ kann dem Kind angeboten werden, zu einem angemessenen, späteren Zeitpunkt das Wickeln nachzuholen. Weitere Alltagssituationen, bei denen wir stark auf das Bedürfnis der Kinder eingehen und Alternativen anbieten, finden sich bei der Raumauswahl, dem Essen, dem Mittagsschlaf und der Kleiderwahl.

Auf diese Art können die pädagogischen Fachkräfte über den ganzen Tag verteilt das kindliche Wohlergehen schützen, ohne ihre Machtposition auszunutzen. Gleichzeitig bekommt das Kind das Gefühl vermittelt, dass es ernst genommen wird und dass es das Recht hat seine Meinung kund zu tun und diese auch respektiert wird. Bei der Auseinandersetzung mit diesem Thema ist uns deshalb deutlich geworden, dass es viele Wege und Möglichkeiten gibt, über andere Wege zum gewünschten Ziel zu kommen. Und so die individuellen Bedürfnisse und Wünsche eines Kindes gleichermaßen wie unsere Pflicht zur Einhaltung des Kindeswohls erfüllt werden können.

Bei schwierigen Fragestellungen hat die pädagogische Fachkraft immer die Möglichkeit sich Hilfe aus dem Team oder durch die Leitung zu holen. Regelmäßige Teamsitzungen bieten den Rahmen sein Verhalten zu reflektieren sowie Rückmeldungen und Anregungen von Teamkollegen zu erhalten.

## 9.6 Kind – Kind

Wo viele Kinder aufeinandertreffen, bleibt es nicht aus, dass Streitereien untereinander entstehen. Uns ist es daher wichtig, die Kinder im Umgang mit Konflikten zu begleiten und angemessene Lösungswege gemeinsam zu erarbeiten und zu vermitteln. Fehlen einem Kind die Worte, fühlt es sich ungerecht behandelt oder wird von einem anderen Kind geärgert, so kann es schnell zu Übergriffen kommen.

Aus diesem Grund versuchen die pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens die Kinder bereits zu Beginn ihrer Kindergartenzeit zu stärken und ihnen durch eine Vorbildfunktion zu zeigen, dass Grenzen geäußert und eingehalten werden müssen.

Jedes Kind soll in seinem Verhalten gestärkt werden „Nein“ oder „Stopp“ sagen zu dürfen. Kann sich ein Kind nicht äußern, so achtet die pädagogische Fachkraft vermehrt auf Mimik und Gestik der Kinder. Auf diese Weise können auch schon sehr junge Kinder ihren Unmut kundtun.

## 9.7 Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jede neue Fachkraft unserer Einrichtung, unabhängig davon welchem Arbeitsbereich sie angehört, hat dem Arbeitgeber vor Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Alle fünf Jahre muss dieses erneut von der Arbeitnehmerin / dem Arbeitnehmer beantragt und vorgelegt werden.

Zudem werden alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der ersten 4 Wochen auf das Kinderschutzkonzept der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH hingewiesen. Bereits bei Einstellung muss eine persönliche Erklärung zum Kinderschutz unterschrieben werden.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben jederzeit die Möglichkeit sich mit der Fachberatung, der Leitung, der Multiplikatorin sowie auf unseren zweiwöchentlichen Teamsitzungen zu Fragen des Kindeswohls auszutauschen bzw. sich Rat zu holen.

## 9.8 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten ist die unabdingbare Basis zum Schutz des Kindeswohls. Die familienunterstützte Kindergartenarbeit ermöglicht nicht nur die optimale Koordination beider Lebenswelten des Kindes, sondern auch eine Vertiefung der Schutzmaßnahmen zum Wohle des Kindes.

Durch regelmäßigen Austausch mit den Eltern und die transparente Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte können Unsicherheiten und Fragen sowie ein Verdacht auf Grenzverletzungen schnellstmöglich geklärt werden. Eine offene und direkte Kommunikation ermöglicht es auf beiden Seiten eventuelle Missverständnisse vorzubeugen. So kann ein direkter Austausch bei Tür-und-Angel-Gesprächen vermeiden, dass Verletzungen am Kind durch zweideutige Aussagen des Kindes als Verletzung des Kindeswohls aufgefasst werden, obwohl beispielsweise der blaue Fleck durch einen Unfall und nicht durch eine pädagogische Fachkraft verursacht wurde. Dasselbe gilt bei Erzählungen von Erlebnissen zu Hause.

Neben den Tür-und-Angel-Gesprächen bieten wir auch regelmäßige Entwicklungsgespräche und Elterngespräche an. Auch bei spontanen oder schwerwiegenden Veränderungen im Leben des Kindes stehen sowohl pädagogische Fachkräfte als auch die Leitung unseres Kindergartens den Eltern immer gerne zu Verfügung. So können auch Themen und Fragen angesprochen werden, die nicht für die Ohren eines Kindes bestimmt sind und gleichzeitig kindgerechte Maßnahmen besprochen werden.

## 9.9 Elternabende

Elternabende ermöglichen die breitgestreute Information aller Eltern über vergangene und kommende Themen sowie den Austausch untereinander. Fachthematische Elternabende zum Beispiel zum Thema Kinderschutz werden nach Bedarf ebenfalls angeboten.

Die pädagogischen Fachkräfte orientieren sich hierbei in erster Linie an den Themen und Fragen der Eltern. Keine Frage, sei es zum Thema Erziehung, Entwicklung oder ähnlichem, ist dabei zu trivial oder unpassend. Gerade beim Austausch über solche Themen fällt häufig auf, dass man mit seinen eigenen Fragen und Gedanken nicht alleine ist. Dies kann das Vertrauen zwischen allen Beteiligten festigen, sodass ein Netzwerk zwischen den Eltern untereinander und der Einrichtung aufgebaut werden kann. Auf diesem Wege können unsere präventiven Maßnahmen zum Wohle aller Kinder besser umgesetzt und ausgebaut werden.

## 9.10 Elternvertreter

Grundsätzlich findet zwischen der Leitung, den Elternvertretern und dem Träger ein regelmäßiger Austausch statt. Im Bereich des Kinderschutzes sind Datenschutz und Anonymität ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. So muss keine Sorge bestehen, dass vertrauliche Informationen an Elternvertreter oder andere Dritte weitergegeben werden. Dennoch ist es wichtig, allgemeine Informationen, Organisatorisches und eventuelle Beschwerden offen zu besprechen und zu reflektieren.

## 9.11 Interventionskonzept

Unsere pädagogischen Fachkräfte haben sich mit dem Umgang mit Verdachtsfällen vertraut gemacht und kennen die Handlungsabläufe für Situationen, in denen es zu Grenzverletzungen kommt. FRÖBEL stellt einen Kinderschutzordner zur Verfügung, in dem Verantwortungsbereiche, Handlungsempfehlungen, Dokumentationsinstrumente und regionale Adressen zur Verfügung stehen. Alle Fachkräfte kennen ihre Verantwortung als Vertrauensperson und sehen die Prävention als eine Notwendigkeit, Kinder wirksam vor Gefahren zu schützen. Zusätzlich werden alle Mitarbeiter unserer Einrichtung regelmäßig zum Thema Intervention im Bereich des Kinderschutzes durch unsere Multiplikatorin und andere Fortbildungsmaßnahmen geschult, um notfalls rechtzeitig zum Wohle der Kinder intervenieren zu können.

## 9.12 Verfahrensabläufe bei Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung

Die vorgegebenen Handlungsschritte setzen voraus, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufmerksam Auffälligkeiten eines Kindes wahrnehmen und dokumentieren.

Hat eine Fachkraft Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung wahrgenommen oder beobachtet, so wird diese mit einer weiteren Fachkraft und/oder der Leitung eine erste Gefährdungseinschätzung vornehmen (Vier-Augen-Prinzip). Bei der Gefährdungseinschätzung wird der regionale Kinderschutzbeauftragte mit einbezogen.

Erhärten sich die Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung nicht, so werden weitere Beobachtungen getätigt. Falls sich die Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung jedoch erhärten, so werden bei FRÖBEL eine Ereignismeldung und eine Beratung mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) gemacht.

Anschließend folgt ein Elterngespräch. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen. Wenn erforderlich, wirken die pädagogischen Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin.

Es folgt eine weitere Gefährdungseinschätzung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft, bei der die Ergebnisse des Elterngesprächs mit einbezogen und reflektiert werden.

Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, so wird unverzüglich das Jugendamt informiert.

Besteht eine akute Gefährdung des Wohls des Kindes, so liegt eine dringende Kindeswohlgefährdung nach §8a des SGB VIII vor. Dies gilt auch für Fälle in denen die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind bei der Gefährdungseinschätzung mitzuwirken. In diesen Fällen ist eine unverzügliche Information des zuständigen Jugendamts ebenfalls unabdingbar.

## 10. Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung pflegen wir einen offenen Umgang mit Konflikten und Beschwerden. Kinder und Eltern sind angehalten, das Fachpersonal umgehend anzusprechen, sollte es einmal Grund zur Beschwerde geben. Da dies nicht immer leichtfällt, haben wir mit den Kindern ein Kinderparlament, in dem die Kinder ihre Anliegen vortragen können. Auch bei Gesprächen mit Einzelnen haben die pädagogischen Fachkräfte immer ein offenes Ohr für die Kinder.

Für die Eltern stehen sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Leitung bei Fragen, Anregungen, Beschwerden oder Lob zur Verfügung.

Anliegen der Eltern werden ernst genommen und entsprechend weitergeleitet. Zudem ist der Elternrat das Bindeglied zwischen Elternschaft und Leitung und vermittelt gern, wenn der direkte Weg nicht gewünscht ist. Die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden zur Reflexion vorliegender Beschwerden genutzt und Änderungsmaßnahmen werden besprochen. Auch Anliegen und Beschwerden aus dem Team werden von den anderen Teammitgliedern und der Leitung ernst genommen. Nur durch die regelmäßige Reflexion dieser kann die pädagogische Qualität auf Dauer gewährleistet werden.

Abschließend wäre noch zu sagen, dass die Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet und aktualisiert wird, um neue Erkenntnisse aufnehmen zu können.

Herzallerliebste Grüße und Herzlichen Glückwunsch, dass Sie bis hier hin gelesen haben!

Ihre Elbwichtel